

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 M., ohne Bestellgeb.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Gaalenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 220.

Donnerstag den 19. September 1901.

XIX. Jahrg.

Politische Tageschau.

Nach dem „Berl. Lokalan.“ sind bei der Kaiserentrevue in der Danziger Nacht keinerlei Trinkprüche politischen Inhalts gewechselt worden. Bei der Tafel an Bord der „Hohenzollern“ sagte Kaiser Wilhelm nur: „Ich trinke auf das Wohl Meines Freundes, des Kaisers von Rußland.“ Diesen Toast erwiderte der Zar mit den Worten: „Ich leere Mein Glas auf das Wohl Meines Freundes, des deutschen Kaisers.“

Der Handelsminister Möller hat nach einem Telegramm der „Nat.-Ztg.“ in Duisburg in einer großen Versammlung seiner Parteifreunde die Hoffnung ausgesprochen, daß der Zolltarifentwurf die Grundlage der Handelsverträge werden würde.

Geriichte über die Einberufung einer Antianarchisten-Konferenz bestätigten sich nicht. Bisher sind, wie offiziös gemeldet wird, keinerlei Schritte wegen Einberufung einer solchen Konferenz von irgend einer Macht gethan worden, da man sich von der Durchführung der bisher erwogenen Maßnahmen wider den Anarchismus nichts Durchgreifendes verspricht.“

Der Papst empfing in Rom am Dienstag bei ausgezeichneter Gesundheit den Sekretär der Kongregation de propaganda fide und den Abbe Garnier.

Die holländischen Generalstaaten sind am Dienstag von der Königin Wilhelmina mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede betont die guten Beziehungen zu anderen Mächten, verbreitet sich über Reformen in den Kolonien und betont u. a., daß sich neuerdings für die Regierung mehr als bisher die Nothwendigkeit herausgestellt habe, beständig darauf zu achten, daß das Christenthum die Grundlage des Volkslebens werde. Die Revision des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe und ein wirksamerer gesetzlicher Schutz der Volksmoral seien notwendig; ebenso eine wirksamere Bekämpfung des öffentlichen Sazardspiels und des Alkoholismus ohne eine Beeinträchtigung der individuellen Freiheit, ferner die Aufrechterhaltung der Freiheit des Unterrichts in den verschiedenen Zweigen desselben. Es werde den Kammern ein Gesekentwurf über eine direkte Vertretung

der Landwirthe unterbreitet werden, damit die Regierung, von dieser unterstützt, sich besser über die Interessen der Landwirtschaft unterrichten könne. Die Fälschung der Nahrungsmittel und der unlautere Wettbewerb müßten bekämpft werden. Für die Entwicklung des praktischen Volksunterrichts und die Regelung des Belehrlingswesens werde die Beihilfe der Volksvertretung verlangt werden. Die Abgaben und die Abgaben auf neue Erfindungen würden auf einer neuen Grundlage wieder eingeführt werden. Das Konjunkturwesen werde mehr als bisher den Interessen der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels dienstbar gemacht werden. Die Arbeitsverhältnisse erforderten eine Neuordnung. Die obligatorische Unfallversicherung werde eingeführt werden und auch die Seefischer und die ländlichen Arbeiter umfassen. In Vorbereitung sei ferner die obligatorische Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Um die sozialen Reformen zu ermöglichen, sei eine Verstärkung der Staatseinkünfte erforderlich, in erster Linie eine Revision des Zolltarifs, bei welcher zugleich der Schutz der nationalen Arbeit zu erhöhen wäre. — Prinz Heinrich wohnte der Eröffnung bei.

Nach Meldung aus Haag geht das Panzerdampfschiff „Ulrecht“ demnächst nach Curaçao ab, um dort die niederländische Flotte wegen der venezolanischen Wirren zu verstärken.

Präsident Doubet hat sich in Begleitung Waldeck-Rousseau's und Delcassé's Dienstag Vormittag von Paris nach Dünkirchen begeben. Trotz des strömenden Regens hatte sich eine überaus zahlreiche Menge an Bahnhöfen eingefunden, um den Präsidenten zu begrüßen. — Nachmittags 4 Uhr traf der Präsident in Dünkirchen ein, wo er am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. — Während eines kurzen Aufenthalts auf dem Bahnhöfen in Arcas empfing Präsident Doubet dort die Spitzen der Behörden der Stadt und andere hervorragende Persönlichkeiten und erwiderte auf eine Ansprache des Präsidenten des Generalrathes des Departements Pas-de-Calais, die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland werde für die französische Nation von großem

Augen sein und werde auf's Neue den Nachweis liefern, daß die französische Republik eine auswärtige Politik, die sie mit Ausdauer verfolgt, in den Dienst des höheren Interesses des Vaterlandes stelle. Am Bahnhof hatten sich zahlreiche Personen eingefunden, welche den Präsidenten mit lebhaften Zurufen begrüßten. — Der nationalistische Bürgermeister der Stadt Kethel (Ardennen) wurde abgesetzt, weil er sich bei einem von General Brugère aus Anlaß der Manöver gegebenen Bankett gegenüber ausländischen Offizieren abfällig über den Kriegsminister geäußert hat.

In Marseille wurden, wie „Wolffs Bureau“ vom Montag meldet, acht Anarchisten verhaftet. Alle Passagiere der ankommenden Dampfer werden von der Polizei scharf überwacht. Nach Privatnachrichten sollen acht russische Geheimpolitisten am Freitag in Marseille eingetroffen sein. Sie fahnden nach vier einer Nihilistengruppe angehörenden Studenten aus Moskau, die Rußland gleichzeitig mit dem Zaren verlassen haben.

Eine französische Flottendemonstration gegen die Türkei wird nun doch wohl, nachdem der Zarenbesuch vorüber, erfolgen. Wenigstens meldet das „Echo de Paris“ ganz bestimmt aus Toulon: Die Abfahrt der fliegenden Schiffsdivision dürfte für den 24. d. Mts. zu erwarten sein. Der Admiral, welcher den Oberbefehl über diese Division übernimmt, erhält Instruktionen, die er erst an der Küste von Sizilien eröffnen darf. — Sensationell klingt die Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Athen, wonach in den dortigen diplomatischen Kreisen versichert wird, die französische Regierung habe angeordnet, daß bei einer Verschärfung des Streifalles mit der Türkei alsbald die Insel Rhodus besetzt und bis zur Leistung völliger Genugthuung durch den Sultan behalten werden solle. Die englische Regierung rechne schon durchaus mit dieser Möglichkeit und habe bereits dem Mittelmeergeschwader bestimmten Befehl erteilt, in diesem Falle sofort vor einer weiter nördlich gelegenen Insel des Ägäischen Meeres vor Anker zu gehen und die Insel Chios oder Thasos als Ausgleichungsobjekt zu besetzen.

Ein englisch-türkischer Streitfall, der dadurch entstanden, daß der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes im Persischen Golf sich weigerte, die türkische Korvette „Schab“ Truppen in Koweit landen zu lassen, wurde auf Grund eines zwischen der Pforte und der englischen Regierung getroffenen Einvernehmens beigelegt.

Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Kopenhagen berichtet wird, hat König Eduard von England beschlossen, seinen Aufenthalt in Fredensborg noch um eine Woche zu verlängern, um, der Einladung König Oskars von Schweden entsprechend, an den Jagden auf der Insel Öen theilnehmen zu können.

Die Petersburger „Nowosti“ besprechen heute nochmals die Bedeutung der Reise des Kaisers von Rußland für den Weltfrieden und knüpfen an die Worte des Kaisers Wilhelm II. an, daß er verwirkliche, was er sich vorgenommen. Das Blatt führt aus, diese Worte seien der Ausdruck der festen, unerschütterlichen Ueberzeugung, daß auch in Zukunft der Friede erhalten bleiben werde, und der Schlüssel der Politik des Kaisers, der stets davon gesprochen habe, daß er bestrebt sei, den Frieden zu erhalten. Die Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich habe für die innere Politik Frankreichs große Bedeutung; der Besuch des Kaisers und seiner Gemahlin werde die jetzige Regierung festigen.

Die Albanesen haben versucht, den römisch-katholischen Erzbischof von Pizrend, Mgr. Trotschi, der nach Neapel reiste, in Verisovitch umzubringen. Als Trotschi im dortigen Kloster übernachtete, gaben die Albanesen fünf Gewehrschüsse ins Schlafzimmer ab, doch blieb der Erzbischof unverletzt.

Nach amtlichen Berichten aus Indien haben sich die Ernteausichten insolge guten Regens in Bengalen, den Nord-Westprovinzen und in Theilen von Madras gebessert; in den Zentralprovinzen und in Pendschab herrscht thätiglich Regenmangel. Die Ernte leidet ernstlich in dem südwestlichen Theile, obwohl sie anderwärts noch gut sein soll. In Gudscherat und in Dekkan ist noch mehr Regen für die Getreideernte nöthig.

In Peking sind am Dienstag chinesische Truppen wieder eingezogen. Zugleich fand

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Träumerisch sinnend hörte das blonde Kind ihm zu. Sie hörte ihn, wie man ein Märchen anhört, das von etwas ewig Unerreichbarem, über allem Wünschen Stehenden spricht. Sie kannte ihn an, der so viel wußte — aber ihr Herz blieb stille dabei.

Es waren seine letzten Sommerferien, sie sprachen von seiner noch unentschiedenen Zukunft und gingen spazieren dabei.

„Hedda,“ rief er ungeduldig, als seine begeisterten Schilderungen ihr kein Sehnen nach gleichem Schanen und Wissen erwecken konnten, „Hedda,“ möchtest Du denn das nicht auch einmal kennen lernen?“

„Nein,“ sagte sie, es ist genug, wenn Du mir davon erzählst. Du kannst so schön erzählen — besser wie ein Buch.“

„Aber wenn ich ausgerechnet habe — wenn ich ausziehe, um zu erleben — möchtest Du dann nicht mitkommen, Hedda?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich kann doch Mutter nicht allein lassen.“

„Ach so — das hatte ich vergessen; ja, Du hast recht. Aber wenn Du hier bleiben mußt — ich muß hinaus; nicht war, das begreifst Du, Hedda?“

„Dast Du denn Deine Heimat nicht lieb, Svante, daß Du sie verlassen willst?“ fragte die Kleine erstaunt und zweifelnd.

„O Hedda!“ und seine Augen schweiften über Häuser, See und Berge, als wollten sie die heimischen Schätze küssen. „Aber was soll ich wohl hier, solange der Vater lebt?“

„Er ist oft und lange fort,“ wandte sie ein.

„Dann führt unsere Mutter das Regiment.“

„Aber unsere Mutter wird älter und schwächer!“

„Nun, Hedda, wenn ihr mich braucht, komme ich natürlich sofort, wie es meine Pflicht ist. Aber bis dahin will ich hinaus und in dem vollen, reichen Leben, — selber leben. Hierher komme ich, wenn ich Ruhe und Frieden brauche; draußen will ich arbeiten, genießen, kämpfen und leiden!“

„Leiden?“ fragte das Kind verständnislos.

„Gewiß, denn wenn man nicht gelitten hat und unglücklich war, so kann man ja das Glück nicht kennen lernen. Und ich will glücklich sein, Hedda, über alle Maßen glücklich!“

Hedda verstand ihn noch immer nicht.

„Er hat sich recht verändert in den vier Schuljahren!“ dachte sie und nachdenkend das Köpfchen schüttelnd, sprach sie:

„Ich habe noch nichts gelitten und bin doch immer glücklich.“

Bewegt und zärtlich sah Svante zu ihr nieder.

„Ja, Hedda, Du bist unser Sonnenstrahl, und darum bist Du immer hellglänzend und frohherzig. Das ist ja auch sehr schön für euch Frauen — das giebt dann die Engel auf Erden, die für uns beten und uns trösten; die können gar nicht böse oder unglücklich sein, denn sie sind da, um gut und glücklich zu machen. Aber für uns Männer ist das nichts; und mir würde solch Glück nicht genug sein; es ist zu — zu — zu schattenlos.“

„Aber ist denn Licht nicht schöner als Schatten?“

„Märchen — wo findest Du denn eins

ohne das andere? Wo kein ordentlicher Schatten ist, da ist auch kein ordentliches, helles Licht, und wo kein rechtschaffenes Unglück war, da weiß man auch von dem wahren Glück nichts.“

„So meinst Du also,“ fragte Hedda traurig, „mein Glück sei gar kein Glück?“

„Nein, kleine Hedda, so meine ich es nicht. Es giebt ja verschiedene Arten von Glück, und Du bist sicher sehr glücklich auf Deine Weise. Jeder muß so glücklich sein, wie er kann. Aber es muß noch ein andres Glück geben als das Deine; eins, das nicht blüht wie die Blume auf dem Felde — eins, das da kommt wie der feurige Blitz, wie das brennende Nordlicht — eins, das wir nicht nehmen und sagen: es ist unser! — sondern eins, davor wir in die Kniee sinken und sagen: ich bin Dein! Eins, das wir nicht aufheben am Wege, weil es zufällig gerade an unserm Wege lag, sondern eins, darnach wir streben mit hungrierer Seele, darum wir kämpfen mit unserm Herzblut, das wir zwingen, uns zu dienen, um uns ihm dann blind zu ergeben!“

Svantes jugendliche Gestalt rechte sich im Eifer seiner Worte tannenschlang und biegsam wie eine Weidenrute; seine Augen blickten, wie ihm zu Füßen der See im Sonnenschein, und schauten hoch hinauf — weit hinaus — als sähe er schon dort in der blauen, goldenen Himmelsferne jenes majestätische Glück.

Bewundernd und doch bange blickte Hedda zu ihm auf.

„Svante — ich würde mich fürchten vor solchem Glück!“

Er aber stemmte trotzig die Arme in die Seiten und blickte sie mit fast wildem,

herausfordernden Augen an — er, das felsgeborene Kind seines Landes.

„Ich aber — ich will es besitzen!“

Fünftes Kapitel.

Im nächsten Frühjahr, das schmelzend, rauschend, tauend und stürmend über die Berge zog, in der Osterwoche, legte Hedda vor dem Altar der kleinen hölzernen Kirche ihrer Heimat das Gelübde ab, daß sie zu einer selbständigen Christin machte.

Die Kirche lag auf einem geschützten Hang, etwas höher wie die übrigen Gebäude der Ansiedelung. Im Sommer jeden zweiten, im Frühling und Herbst jeden vierten Sonntag — im Winter meist gar nicht — kam der weiter unten im Thal wohnende Geistliche herauf, um diesem entlegeneren Theil seiner Gemeinde das Wort Gottes zu bringen. Das nordische Bergvolk ist ein frommes Volk. Kein Weg ist ihm zu weit, kein Wetter zu schlecht, wenn es gilt, sich zu versammeln zu des Höchsten Ehre, der sich ihm in seinem großartig wilden Vaterlande so herrlich offenbart, der ihm angeführt dieser gewaltigen Natur täglich von neuem erzählt, wie wenig sie alle sind und wie viel er selber.

Knut Ohlsen war zu dieser Feier nicht heimgekommen. Widrige Winde hatten ihn mit seinem Schiff den Winter über an den fremden Küsten zurückgehalten. Nun war er zwar auf dem Heimweg und konnte täglich eintreffen; der Knecht wartete schon auf ihn mit Pferd und Wagen unten in Trondhem. Als aber ein Tag nach dem andern verging, ohne ihn zu bringen, kam man überein, nicht länger zu zögern.

Hedda wollte gern gemeinsam mit den übrigen Kindern des Dorfes und des oberen Thales, mit denen sie schon gemeinsam für die heilige Handlung vorbereitet worden

die Uebergabe der „verbotenen Stadt“ an die chinesische Behörde durch Amerikaner und Japaner statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1901.

— Prinz Heinrich ist nach dem „Militärwochenblatt“ mit seiner Beförderung zum Admiral gleichzeitig auch zum General der Infanterie ernannt worden.

— Prinz Eschum wird voraussichtlich am Donnerstag nach Berlin zurückkehren und dann Große Dner-Allee 2 Wohnung nehmen, wohin sein Gefolge bereits übergesiedelt ist.

— Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg wurde am Sonnabend 75 Jahre alt. Nächste dem Großherzog von Luxemburg und dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist er der rangälteste General der preussischen Armee.

— Staatssekretär Kraetke ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Schulrath Professor Dr. Euler, der seit Jahrzehnten die königl. Lehrerbildungsanstalt leitete und als Schriftsteller auf dem Gebiete des Turnwesens hervortrat, ist gestern Nachmittag im Alter von 73 Jahren gestorben.

— Auf Anregung des Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Graf Reventlow, fand Sonntag Nachmittag in Kiel im Krupp'schen Stablfabrikationswerkstatt ein Festmahl zu Ehren des Staatsministers v. Koeller ein Abschiedessen statt, an dem die Behörden und Abgeordneten der Provinz theilnahmen.

— Die in den Barackenzentren bei Bremerhaven aufgenommenen China-Mannschaften leiden am Typhus und Ruhr, außerdem finden sich Gehirnhautentzündungen und Gelenkerkrankungen. Die Erkrankungen sind nicht tödtlich, es sind verhältnismäßig wenig Todesfälle vorgekommen. Für die Annahme, daß die in Döberitz und Eisenborn vorgekommenen Erkrankungen aus China eingeschleppt sind, hat sich kein Anhalt ergeben.

— Ein Fehlbetrag von etwa 400 000 Mk. soll das Ergebnis der Fenerschul-Ausstellung sein. 230 000 Mk. sind davon durch den Garantiefonds gedeckt.

— Die russisch-chinesische Bank beabsichtigt in Berlin eine Filiale zu errichten.

— Aus Tsingtau wird amtlich gemeldet, daß der Maurermeister Herrman Knappe dort am 13. September am Herzschlag verstorben ist.

— An Schwarzwasserfieber ist in Mwanza in Deutsch-Ostafrika der Unteroffizier Heimke gestorben. Einem Herzschlag infolge Malaria erlag der Zahlmeisteraspirant der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe Schluckebier auf der Heimreise nach Deutschland.

Wilhelmshaven, 15. September. Wie schon gemeldet, ist die Verhüllungsflotte heute Vormittag in Neufahrwasser aufgelöst worden. Zu einer besonderen Ordre vom 15. September hat Se. Majestät der Kaiser dem Chef

war, vor den Altar treten. Vorghilbe verstand diesen Wunsch, und der Pfarrer unterstützte ihn. Außerdem wußte Vorghilbe, daß ihrem Manne nicht allzuviel daran lag, an der Feier theilzunehmen. Das gehörte zu den Gefühlsangelegenheiten, die er stets gern den Frauen überließ. Und da Vorghilbe ebenso, wie sie in äußeren Angelegenheiten nie einen eignen Willen gehabt hatte, in inneren Angelegenheiten stets allein zu entscheiden gewohnt war, so beschloß sie, den festgesetzten Tag innezuhalten.

Außerdem war ja Svante da. Er war auf der Schule in Trondhem fertig geworden und zum Fest heimgekehrt, um einzuweichen zu bleiben und mit seinem Vater in aller Ruhe über die Zukunft zu berathen. Svante konnte den Vater vertreten.

Svante war ja kein Kind mehr. Er zählte achtzehn Jahre und überragte seine Mutter um Handlänglänge. Er hatte auch kein Kindergeßicht mehr, sondern etwas männlich Festes drin. Sein Wuchs war kräftig, sein Schritt lang und sicher, der Griff seiner Hand fest und willensstark.

Als Vorghilbe an ihres Sohnes Seite den Kirchhölzel hinaufstieg und er sie mit seinem jungen Arm auf dem feilen Wege stützte, war ihr, als müsse sie und ihr Hans an ihm eine gute Wehr und einen treuen Schutz haben.

(Fortsetzung folgt.)

der Flotte, desgleichen den Flaggoffizieren und Offizieren seine vollste Anerkennung und seinen Dank und der Mannschaft seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen. Es sind zahlreiche Beförderungen erfolgt. Prinz Heinrich, Vizeadmiral und Chef des 1. Geschwaders, ist unter Belassung in dieser Stellung in der Marine zum Admiral und in der Armee zum General der Infanterie befördert; Kapitän zur See Galtier, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Marineartillerie, ist unter Ernennung zum Inspektor der Marineartillerie zum überzahligen Kontrreadmiral befördert worden. Vizeadmiral z. D. Blanc ist unter Belassung in seiner Stellung z. D. der Charakter als Admiral verliehen. Außerdem hat der Kaiser 66 Ordensauszeichnungen an die Flotte verliehen. Admiral v. Köster erhielt den Stern der Komthure des Hausordens von Hohenzollern. Dem Vizeadmiral von Diederichsen wurde der Rother Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und dem Vizeadmiral v. Arnim der Stern zum Rother Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Hamburg, 14. September. Professor Robert Koch ist hier eingetroffen zum Zweck des Studiums der sanitätspolizeilichen Einrichtungen.

Sigmaringen, 17. September. Der Erzabt des Klosters Beuron erhielt vom Kaiser zum 50jährigen Priesterjubiläum einen Glückwunsch und den Kronenorden 1. Klasse.

Darmstadt, 16. September. Der gestern in Darmstadt unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Haas (nationallib.) abgehaltene heftige Bauerntag hat sich auf den Boden der Forderungen des Bundes der Landwirthe gestellt, insbesondere sich für einen Mindestzoll von 7,50 Mk. für sämtliche Getreideartikel erklärt.

Klein-Flottbek, 17. September. Graf von Bülow ist von Nordeney kommend heute Nachmittag hier eingetroffen.

Brunsbüttelkoog, 17. September. Der „Standart“ ist mit dem russischen Kaiserpaar heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Dänkirchen abgefahren, nachdem der Kreuzer „Swetlana“ schon gestern Nachmittag in See gegangen war. Gestern waren der Großherzog und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier mit Automobil zum Besuch eingetroffen und hatten sich an Bord des „Standart“ begeben. Später besichtigten die russischen Majestäten und die mecklenburgischen Herrschaften die hiesigen Schiffs- und Hafenanlagen.

Ausland.

Görsjö, 16. September. Die Kaisermanöver wurden infolge ungünstiger Witterung im Auftrage des Kaisers abgebrochen. Während der heutigen Übung riß sich ein Militär-Fesselballon infolge heftigen Windes los. Der Ballon wurde, nachdem er 15 Kilometer weit geflogen war, eingefangen. Die Insassen nahmen keinen Schaden.

Napfel, 17. September. General v. Bessel, sowie 50 deutsche Offiziere und 401 Soldaten, die sich auf der Heimkehr aus China befinden, sind heute an Bord des „König Albert“ hier angekommen. Der „König Albert“ wird heute Abend von hier nach Genua weiterfahren.

Turin, 17. September. Der 5. internationale Physiologen-Kongress wurde heute hier eröffnet. Zum Präsidenten wurde Forster (Cambridge) gewählt.

Haag, 16. September. Se. kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz besichtigte heute verschiedene Sehenswürdigkeiten und wird morgen Leiden, Haarlem und Amsterdam besuchen. Oberstleutnant v. Biegler vom Infanterieregiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15 legte gestern einen Kranz auf den Sarg des Prinzen Friedrich von Deunien in Delft nieder und wurde heute von der Königin-Mutter, welche Ehrenchef des Regiments ist, zur Frühlingsstafel nach Soestdijf geladen.

Provinzialnachrichten.

— Aus der Culmer Stadtniederung, 17. Septbr. (In Sachen der Eisenbahnangelegenheit) ist dem landwirthschaftlichen Verein Bodwis-Lunan von der Handelskammer Graudenz mitgetheilt worden, daß der Herr Regierungspräsident auf eine an ihn gerichtete Eingabe eröffnet hat, daß der Bau der geplanten Bahn Culm-Mische durch die Stadtniederung zur Zeit als aussichtslos angesehen werden muß. Der landwirthschaftliche Verein Bodwis-Lunan wird demnach eine Petition an den Landtag in der Bahnanangelegenheit absenden.

— Aus dem Kreise Schwes, 17. Septbr. (Neues Krantungs- und Vorfluth-Regulativ. Strohmangel.) Für den Deichverband der Schwes-Neuenburger Niederung ist ein neues Krantungs- und Vorfluth-Regulativ erlassen. Nach demselben wird die Ausübung der Wasserpolizei innerhalb der Schwes-Neuenburger Niederung dem Deichhauptmann übertragen. Die wasserpolizeiliche Zuständigkeit des Amtsvorsetzers hört für das bezeichnete Gebiet nunmehr auf. — Mit Rücksicht auf den diesjährigen Strohmangel wird die Forstverwaltung des gräflichen Majorats Sartow-Waldstreu in Flächen von 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Morgen zur Selbstwerbung.

Pelplin, 16. September. (Bräut Bolomski-Briefen) ist am 12. d. Mts. nachmittags am Schiffe der Briefkaperanten in hiesigen Merikalseminar von einem Schlaganfall getroffen worden. Der Zustand des Herrn Bolomski, der sich im St. Josef-Krankenhaus befindet, ist bedenklich.

Krojanke, 15. September. (Unter Vergiftungs-erscheinungen gestorben.) Nach kaum 24stündiger Krankheit starb gestern Abend die siebenjährige Tochter des hiesigen Leinwebers Wischowski unter heftigen Vergiftungserscheinungen; es läßt sich nicht feststellen, wie das Kind mit Gift in Verührung gekommen ist. Den einzigen Anhaltspunkt gewährt der Umstand, daß die Familie mittags Bilze genossen hatte; jedoch sind nach dem Genuß bei den übrigen Familienangehörigen keinerlei Beschwerden eingetreten.

Elbing, 13. September. (Schlechtes Geschäftsjahr für die elektr. Straßenbahngesellschaft.) Nach der in der heutigen Stadtverordnetenversammlung erfolgten Rechnungslegung der elektrischen Straßenbahngesellschaft war das letzte Betriebsjahr ein recht unglückliches. Den Einnahmen von 76 000 Mk. standen Ausgaben in Höhe von 89 000 Mk. gegenüber. Von der Abführung eines gewissen Prozentsatzes vom Gewinn an die Stadt Elbing kann deshalb keine Rede sein.

Elbing, 15. September. (Sozialdemokratischer Parteitag für Westpreußen.) Heute fand hier selbst im „Gewerkschaftshaus“ der diesjährige sozialdemokratische Parteitag für Westpreußen statt, auf welchem von den 13 Wahlkreisen unserer Provinz 10 Wahlkreise durch 16 Delegirte vertreten waren. In das Bureau wurden gewählt die Genossen König-Elbing, Sellin-Danzig und Schlichtholz-Flatau. Außer den Delegirten waren noch etwa 200 Genossen und Genossinnen anwesend. Rechtsanwalt Haase-Königsberg hielt zunächst einen Vortrag über das Thema: „Der Wucherzins in den neuen Handelsverträgen.“ Es wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen: „Der westpreussische Provinzial-Parteitag der sozialdemokratischen Partei vernurtheilt den in Aussicht gestellten Zolltarif-Entwurf energisch. Er ersucht den Reichstag, den Entwurf abzulehnen, und so die aus demselben drohende Belastung des Volkes zu vermeiden.“ Ueber die Aitiation und deren Erfolge berichteten Sellin-Danzig, Schlichtholz-Flatau, Schwarz-Grandenz, Schröder-Elbing, Haase-Königsberg zc. Zum Delegirten für den Parteitag in Albed wurde für Westpreußen Schlichtholz-Flatau und zu dessen Vertreter Bartel-Danzig gewählt.

Elbing, 17. September. (Ihre Majestät die Kaiserin) trifft heute noch nicht in Cadinen ein; sie bleibt vielmehr bis Donnerstag in Danzig, um dann mit dem Kaiser zusammen nach Cadinen zu fahren. Voraussichtlich erfolgt die Fahrt zu Wasser über Willau. In Marienburg ist der Besuch des Kaisers bereits angemeldet.

Danzig, 17. September. (Verschiedenes.) Die Kaiserin fuhr heute, Dienstag, früh um 9 Uhr zur Einweihung der Heilandkirche nach Schidlich. Sie wurde dort von den Spitzen der Behörden und von dem Kirchenvorstande empfangen und in die Kirche geleitet. Die Festrede hielt Herr General-Inspektor D. Böllin, die eigentliche Weiherede Herr Pfarrer Hoffmann. Abdam begab sich die Kaiserin zum Bahnhof und mittelst Sonderzuges nach Zoppot, wo die Eröffnungsfeier gleichfalls eingeweiht wurde. Die Feier war gegen 1 Uhr an Ende, worauf sich die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ zurückbegab. Beide Kirchen sind bekanntlich unter dem Protektorat Ihrer Majestät erbaut. Vom Kaiser sind aus Anlaß des Baues der Heilandkirche den Herren Maurermeister Brochnow, Gerichtsvollzieher a. D. und Eigentümer Hellwig und Herrn Maurerholier Ackermann das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Ueber die Kaiserparade am Montag wird noch berichtet: Besondere Aufmerksamkeit erregte diesmal die Suite, die ein ungemein buntes Bild darbot, da sich ja hier bereits die fremden Manövergäste eingefunden hatten. Weithin leuchtete die gelbe Jacke des Sühnebringers aus dem Wagen hervor. Auch in einer zweiten Equipage saßen noch Söhne des himmlischen Reiches, wenn auch nicht in gelben, so doch in blauen Jacken. Die breite Gestalt des Lord Londale in seiner rothen Uniform fiel ebenfalls auf und über die Herkunft manches fremdländischen Offiziers wurde auf der Tribüne eifrig gekritten, wobei dann die Kenntniß der Streitenden meist nicht soweit her war, als das Streitobjekt. Nachdem die beiden Treffen beschäftigt waren, begann der Vorbeimarsch. Flott und sicher, in haarsträubend ausgerichteten Linien zogen die Kompagniefrenten der dreizehn Infanterie-Regimenter vorüber. Dann die Jäger mit ihrer funkelgelben eingeleiteten Maschinengewehr-Abtheilung, die Unteroffizierschule, die beiden Regimenter Fußartillerie mit übergehängten Wäffeln, die Pioniere und die Telegraphen-Lente. Und nun kam die große Ueberwältigung des Tages: Die Marine, geführt vom Prinzen Heinrich, zwischen allen diesen Landratten ganz seltam anzusehen. Sie führten auch Maschinengewehr- und Maschinengewehr-Mitglieder. Diese waren ebenso wie die Mannschaften sämtlich in China gewesen und boten insofern einen ganz eigenartigen Anblick, weil sie mit Fierden behauptet waren, auf denen Matrosen saßen. Die hüßliche Scherzhaft erwähnte „reitende Gebirgsmarine“ wäre damit beinahe zur Wahrheit geworden. An der Spitze des Landungskorps der Marine ritt mit gegengem Degen Admiral Prinz Heinrich, das Band des Schwarzen Adlers über dem Kopf. Es war ein Schauspiel, wie es wohl noch nie bei einer Parade über Landtruppen gesehen worden ist. Auch die Offiziere des russischen Kreuzers „Kowik“ in reichen Parade-Uniformen und eine Abtheilung russischer Matrosen, zwei Spielleute mit großen Trommeln an der Fete, waren amwesend. Lebhaftes Interesse riefen auch die neuen Spezialitäten, wie die Grenadiere zu Pferde, die reitenden Jäger und die Detachements mit den Maschinengewehren hervor. Die Mannschaften der letztgenannten Detachements trugen hellgrüne Uniformen mit rothen Klappkragen gelbe Stiefel und lederne Gamaschen und einen Gato in der Form der der Jäger. Die Kavallerie-Division kommandirte Prinz Friedrich Leopold. Auf den letzten Vorbeimarsch folgte die Kritik, die der Kaiser abhielt. Sie fiel für die besten der Truppen recht schmeichelhaft aus, denn die Leistungen des allerhöchsten Kriegsherrn enthielten durchaus Worte der Anerkennung. Die Armee könne stolz sein, Armeekorps zu besitzen, die wie das eben besichtigte ausgebildet seien. — Der Kaiser hat gestern dem 1. Leibhären-Regiment, welches heute früh auch zum Manöver

ausgerückt ist, die Bronzestütze Friedrichs des Großen zum Geschenk gemacht. — Zum Schluß des Kaisers waren nach Königsberg unter der Führung von drei Polizeileutnants 12 Wachtmeister und 150 Schutzmänner aus Berlin entsandt. Ein Leutnant, vier Wachtmeister und 50 Schutzmänner kehrten von dort nach der Abreise des Kaisers unmittelbar nach Berlin zurück, die übrigen Beamten fuhrten nach Danzig, wo unter dessen von Berlin bereits 73 Schutzmänner eingetroffen waren. In Königsberg waren in den Kaiserjahren gegen 600 uniformirte Polizeibeamte aufgeboden. Dazu kamen noch viele Kriminalbeamte in bürgerlicher Kleidung, die zum Theil auch von Berlin herangezogen waren. — In Cadinen wird während der Anwesenheit des Kaisers der Sicherheitsdienst hauptsächlich von der Gendarmarie besorgt; wobei werden auch wieder mehrere Kriminalschulente (Gehilfen) in der Umgegend von Cadinen verkreut sein.

Danzig, 17. September. (Verschiedenes.) Der Kaiser ankerte im Gespräch über die Provinz Westpreußen und deren Oberhaupt wörtlich, daß ihm nichts sehnlicher am Herzen liege, als ein gutes und förderliches Gebehen des Herrn Oberpräsidenten. — Die Flotille der Kaiserin ging Montag Nachmittag in See und geleitete die hohe Frau über Neufahrwasser in See. Die Kaiserin benutzte die Yacht „Eduna“ zur Fahrt. — Der Zar soll bei der Flottenparade geäußert haben: „So etwas habe ich in meiner Marine nicht!“ — Gestern Nachmittag 5 Uhr erkrankte in der Motoklan an der Krabthorffähre der Matrose Engel vom Panzerdampfboot „Weißenburg“. Engel, welcher nicht die Fähre zur Ueberfahrt benutzen wollte, sprang mit Kleidern in das Wasser, um herüber zu schwimmen, ging jedoch nach wenigen Minuten unter. Obwohl sofort Rettungsversuche unternommen wurden, gelang es nur, ihn als Leiche herauszufischen.

Zoppot, 16. September. (Letztes Saisonkonzert.) Gestern fand das letzte Saisonkonzert im Kurpark statt, das sehr besucht war. Besonders stark waren Offiziere aller Waffenartungen mit ihren Familien vertreten. Herr Kapellmeister Kiehn wurden viele Vorbeerkünze und Blumensträuße dargebracht.

Soldau, 15. September. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich am 13. d. Mts. auf der Strecke Soldau-Flowo bei dem Dkhabuzuge, welcher in Flowo abends 8 Uhr 10 Minuten eintrifft. Während der Fahrt fiel der Bremser Werner aus Grondenz von seinem Sitz herunter und kam unter die Räder, die ihn beide Beine vom Kumpfe trennten. Der Verunglückte wurde erst am nächsten Morgen in der Nähe des Haltepunktes Narzum im bewußtlosen Zustande aufgefunden und nach Anlegung eines Rothverbandes durch den Arzt sogleich mittelst eines Extrazuges in das Johanneiter-Krankenhaus in Neidenburg geschafft. Heute Vormittag ist W. seinen Verletzungen erlegen. Die Frau mit neun unermögerten Kindern beweinen ihren Ernährer.

Allenstein, 15. September. (Welche Entwicklung das hiesige Probiantamt genommen), erhellt wohl am besten daraus, daß sein Jahresumsatz über eine Million beträgt; es giebt Tage, da für Futteraufkäufe über 18 000 Mark bezahlt werden. Das hiesige Amt hat die Garnisonen Senzburg, Bischofsburg und Orlensburg und das Wachtkommando in Bartenburg zu versorgen.

Allenstein, 16. September. (Zum Van von zehn Jubiläumskirchen) in der Provinz sind nunmehr, wie mitgetheilt wird, gegen 200 000 Mark eingegangen resp. bei der Paffe eingezahlt. Die Sammlungen sind aber noch nicht abgeschlossen, der Betrag derselben wird also voraussichtlich eine weit höhere Summe ausmachen.

Guttadt, 11. September. (Urtelliche Wasser-schicht.) Auf dem Branterei-Grundstück des Herrn E. Barwinski ist bei 75 Meter Tiefe eine urtliche Wasser-schicht von großer Mächtigkeit erschlossen worden. Das Wasser steigt bis 10 Meter über Tage und fließt bei 5 Meter über Tage mit einer Wasser-Ergiebigkeit von stündlich 8000 Liter. Das Wasser ist frischklar.

Soldau, 14. September. (Gänsezucht.) Die in früherer Zeit fast überall auf dem Lande betriebene Gänsezucht wurde in den letzten Jahren eingestellt, da die Weide, besonders aber die junge Saat sehr durch das Geflügel geschädigt wurde und der hohe Hirtenlohn den Gewinn verschlang. Da infolge der verschärften Maßregeln gegen Nutzland die Gänse bedeutend theurer geworden sind, verhinert man es wieder mit den sogenannten Hausgänsen, die sich in der Nähe der Gehöfte anhalten und die Saaten nicht schädigen.

Posen, 15. September. (Durchgegangene. Posen als Feststadt.) Durchgegangene ist einem hiesigen bekannten polnischen Kaufmann in der Friedrichstraße die Gattin, und zwar mit dem Angefallten einer hiesigen großen Weinfirma. Die ungetrene Ehefrau hat ihrem Manne außer anderen Werthsachen 9000 Mk. baaren Geldes mitgenommen, das für aber ihre vier Kinder ihm zurückgelassen. — Das Jahr 1902 wird, nach der Kuponkarte dieses Jahres, für Posen wieder reich an größeren Veranstaltungen sein. Es werden bis jetzt folgende: Der deutsche Naturforscher-Kongress, der deutsche Apothekertag, das Provinziallängertest des 95. Vereins mit 3000 Sängern umfassenden Provinzial-Sängerbundes und wahrscheinlich auch das Kaisermanöver zwischen dem 5. und 6. Armeekorps. Außerdem soll aus das Jahr 1902 bekanntlich die Einweihung des Kaiser-Friedrich-Denkmal bringen.

Rawitsch, 15. September. (Ueberfahren.) Der Rutscher einer hiesigen Molkerei János Matlak überfuhr am Freitag den 80jährigen, auf einem Auge blinden Amplempfänger Michael Löwenkamm von hier, als dieser die Straße überquerte. V. wurde so schwer verlegt, daß er am Tage darauf starb.

Znowrazlaw, 13. September. (Das Soolbad) wurde in der Saison des Vorjahres von 227 fremden Badegästen besucht. Die Einnahme aus den Bädern betrug 10 273,05 Mark. Außerdem war ein fädischer Zuschuß von 7077,65 Mark erforderlich. Im ganzen wurden 12 829 Bäder verabfolgt, darunter 2386 Wasserbäder. Gegen das Vorjahr war die Einnahme um ca. 3000 Mark gestiegen.

Vom Kaisermanöver.

Danzig, 17. September. Das 17. (blane) Armeekorps hatte mit der zu ihm gehörigen Kavallerie-Division B gestern Abend seinen Aufmarsch bei Danzig beendet und hat heute Morgen den Vormarsch angetreten. Das erste (rote) Armeekorps, dem die Kavallerie-Division A bereits vor

einigen Tagen über die Weichsel vorangegangen war, hat gestern und in der Nacht bei Weidenberg und Nowe die Weichsel überschritten und rückt gegen Danzig vor.

Kolalnachrichten.

Thorn, 18. September 1901.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Gabriel von Rosenburg, Erzieher von Leibsch und Zahn von Schwab nach Danzig, Zimmer von Mocker nach Freystadt. In den Ruhestand treten der Postsekretär Rahmnerführer in Dirschau und der Ober-Postassistent Schubert in Marienwerder.

(Personalien.) Dem Bahnwärter a. D. Winter zu Balkan im Kreise Schwab ist das Allgäuer Ehrenzeichen verliehen worden.

(Vollschullehrer.) Im Bereiche des 17. Armee-Korps werden während der Zeit vom 1. Oktober 1901 bis Ende September 1902 Volksschullehrer eingestellt beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. Nr. 5 in Danzig, beim Infanterie-Regiment Nr. 21 in Thorn, beim Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Nr. 44 in St. Ehlau und beim Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz.

(Patentliste), mitgeteilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Kleidungsstück aus doppelwandigem luftundurchlässigem Stoff, Pat. 123702 ist für Dr. C. Martens, Graubenz, auf einen Metallhaken mit mehreren hinter einander angeordneten Kammer für S. Kleiner, Znojowitz ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Trichter, dessen Wandungen vom Anlauf bis zur Mitte des oberen Theiles mit einer oder mehreren Rippen besetzt sind für Fr. Sauter, Clara Montli, geb. von Olenndorf, Gr.-Saalau B. Straßlin Westpr.; Milchkanne mit durch ein Scharnier aus Rindfleisch an der Kanne gehaltenem Deckel für S. Kelsch Erben, Dirschau; mittels Verschraubung gegen eine Verpackung abgedichtete Stöpselbüchse mit Ringelzapfen für C. Schulz, Königsberg i. Pr.

(Neue Samache.) Der hiesige Schuhmachermeister J. Richter hat eine Samache erfunden, welche den Vorzug hat, dem Fuß freie Ausdehnung zu gestatten und durch seine Elastizität die Bildung von Hühneraugen oder Hornhaut zu verhindern. Herr R. hat ein Patent bezug. Muster-schuss für seine Erfindung beantragt.

(Suggestionsabend.) Der Suggestor Mielke gab gestern im Schützenhause eine Vorstellung, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Suggestion zu demonstrieren, ist das Renesse. Früher produzierten sich Hypnotische, deren Vorstellungen aber der Behörde Veranlassung gaben, alle hypnotischen Vorstellungen zu verbieten. Daß man den Vorführungen in Hypnose und Suggestion ein großes Interesse entgegenbringt, ist erklärlich. Beide geben Einblick in ein bisher unbekanntes Gebiet des menschlichen Verstandes und Seelenlebens. Neuerdings treten ja auch heute als neuere Faktoren in der Heilwissenschaft auf. Herr Mielke eröffnete den gestrigen Abend mit einem kurzen Vortrage über das Wesen der reinen Suggestion. Derselbe sei eine Einwirkung auf den Willen einer Person durch Einfühlung und Ueberredung und zwar bei vollem Bewußtsein derselben, während bei der Hypnose das Bewußtsein suspendiert wird. Zur Vorbereitung der Experimente lud Herr Mielke Damen und Herren auf die Bühne. Es folgten ca. 15 Herren und Damen, aber nur einer davon erwies sich als geeignete Versuchsperson. Herr Mielke konnte daher nur eine kurze Reihe von Experimenten vornehmen und so bot die Vorstellung dem Publikum nicht viel. Anscheinend ist der Erfolg der Experimente bei der Suggestion etwas ungewisser als bei der Hypnose. Herr Mielke erklärte uns heute, daß es ihm noch in keinem Orte so schlecht mit den Versuchspersonen gegangen sei wie hier gestern; die meisten seien nicht bei der Sache gewesen oder hätten sich abzulenken lassen. Um dem Thurner Publikum zu zeigen, daß der wenig befriedigende Ausfall des Abends nicht am Mangel seines Könnens gelegen habe, wird Herr Mielke am Donnerstag noch eine zweite Soiree veranstalten, für welche er bessere Erfolge zu erringen hofft. Es wurde uns von Herrn Mielke eine Reihe glänzender Kunstausweise von medizinisch-ärztlichen Persönlichkeiten zc. und die günstigsten Kritiken über seine Vorstellungen an anderen Orten vorgelesen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein Invaliden-Pensionsausweis des Michael Meszajinski, unterhalb bei Jagemann, oberen Bram an der Weichsel, auf der Culmer Chaussee eine Wagenbüchse, abgehoben bei Schulz, Volksgarten an der Culmer Chaussee. Angelaufen ein schwarzer Hund bei Casar Franke, Mellienstraße 111, ein Jagdhund bei Philipp Drolowitz, Wilhelmstraße 47. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Angekommen: Dambler „Alice“ Kpt. Greifer, mit 800 Btr. div. Gütern und 3 beladenen Kähnen im Schleppboot von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer Th. Schmidt mit 1000 Btr. div. Gütern von Danzig, Joh. Schulz mit 2200 Btr. div. Gütern, O. Feilke mit 2700 Btr. und Th. Mianowicz mit 1760 Btr. Farbhölz von Danzig nach Warchau, C. Kulew mit 3000 Btr. Melasse, A. Murawski mit 1870, S. Sandau mit 1650 und B. Oaga mit 1800 Btr. Gerste, W. Lehmann mit Gerste von Wloclawek nach Danzig, N. Polaszewski mit Steinen von Wloclawek nach Graudenz, D. Kubacki mit 1800 Btr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek, S. Efanowski mit 10000 Ziegeln von Antoniewo. Angekommen ferner: Zabudowski mit 6 Krakten Rundholz aus Ausland nach Schulz. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. September früh 0,48 Mtr. über 0.

Eingekandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die buchhalterische Verantwortung.)

Von den Bewohnern der Kondukt-, Rahou-, Krumme- und den benachbarten Straßen wird das Fehlen eines Briefkastens schmerzlich bedauert, da man gezwungen ist, bis nach der Gerechtenstraße zu gehen, um seine Briefe abgeben zu können, wenn man es nicht vorzieht, den Briefkasten an der Ecke der Berg- und Schützstraße in Mocker zu benutzen, in welchem Falle dann allerdings die Sachen den Stempel „Mocker“ erhalten. Das kaiserl. Postamt wird gebeten, die qu. Verhältnisse gefälligst prüfen und einen Briefkasten in der Konduktstraße, Ecke der Rahoustraße oder in der Nähe anbringen zu lassen, was mit alseitigem Dank anerkannt werden würde. Mehrere Bürger.

(Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle an der Schule zu Unggoral, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisinspektoren dieser zu Strasburg.) Stelle zu Bogdanzig, Kreis Schlohan, evangel. (Kreisinspektoren Dornhecker zu Breclan.)

Der Chefredakteur im Löwenkäfig

ist, wie der „Post. Stg.“ aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, das neueste auf dem Gebiete sensationeller Romane. Das „Sippodrom“, Frankfurts neuestes Parisis, hat sich Sonnabend, 14. September abends, diese Sensation geleistet. Der Chefredakteur, von welchem die Rede ist, ist Herr Müller-Herrfurth, Herausgeber der Frankfurter Tageszeitung „Die Sonne“, Stadtverordneter von Frankfurt und wohlbekanntes Liebes- und Sportsmann. Schon einige Tage vorher hatten Frankfurter Blätter das Publikum darauf hingewiesen, daß befragter Herr Müller-Herrfurth die Sonnabendvorstellung dadurch zu einer besonders interessanten Kämpeln würde, daß er auf Grund einer Wette, deren Einsatz an wohlthätigen Zwecken verwendet werden sollte, gemeinschaftlich mit Mlle. Marguerite, die seit einiger Zeit den Frankfurter im Sippodrom ihre sieben dreifürigen Löwen produziert, den Käfig betreten und dort einer glänzenden Sekt den Hals brechen werde. Das Resultat dieser Wette, ein durchschlagendes: der kolossale Saal der einstigen Reitbahn, welcher sonst bei guter Beleuchtung höchstens zum dritten Theile gefüllt war, war am Sonnabend bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung völlig ausverkauft. Die Vorstellung selbst begann, wie gewöhnlich, mit einer Reihe equibristischer, exzentrischer, amüsantischer und ähnlicher Auführungen, während eine der letzten Nummern die Löwenproduktion bildete. Der große Moment, auf welchen das dichtgedrängte Publikum bereits mit Neugier und Unruhe gewartet hatte, kam. Herr Müller-Herrfurth, ein mittelgroßer, fortpulenter Herr, typus Ludwig II. von Bayern, beschränkt den Saal in kompletter Gesellschafts Toilette, mit Zylinder und Lackstiefeln bewaffnet; alle Augen richteten sich neugierig auf den Helden des Abends, der bis zur ersten Parterre reihe schritt und dort auf einem für ihn reservierten Sessel Platz nahm. Inzwischen ging der Vorhang wieder in die Höhe; auf der Bühne befand sich bereits der große Käfig, in welchem Mlle. Marguerites sieben Löwen ihrer Meisterin harzten. Diese erschienen auch bald in goldgeputzten Sammetbüschen, mit einer gewaltigen Peitsche bewaffnet, betrat schnell den Käfig und ließ ihre „Lieblinge“ die gewohnten Kunststücke machen, wie Reifenspringen, Exerzieren u. s. w. Nachdem sie zum Schluß noch eine Pirolette abgelehrt, verließ sie wieder ihre heimliche Gesellschaft und verschwand hinter den Kulissen, während der Käfig nebst vierfüßigen Insassen bei hochgezogenem Vorhang zurückblieb. — Armer Müller-Herrfurth, was hast Du alles über Dich ergehen lassen müssen: „Er hat uns geizt“, hieß es, „er muß ausgehauen werden. Er applaudirt noch, jagt ihn doch raus“. Doch still! Der Regisseur tritt an die Rampe: „Verzerrtes Publikum! Der große Augenblick, da Herr Müller-Herrfurth seine Wette zum Austrag bringen kann, ist gekommen; Herr Müller-Herrfurth, wenn Sie noch Ihre Wette halten wollen, so kommen Sie herauf, Mlle. Marguerite wird Sie mit ihren Fremden bekannt machen.“ — Athemlos Stille! Herr Müller-Herrfurth erhebt sich mit den Worten: „Ich bin bereit“ und betritt festen Schrittes und hochgehobenen Kopfes die Bühne. Die Löwenbändigerin, welche inzwischen wieder auf dem Plaze erschienen ist, reicht ihm zum Gruß die Hand, die der Herr Chefredakteur und Stadtverordneter geherab an die Lippen führt. Darauf tritt der Held des Abends in den Käfig herein; dort befinden sich bereits ein weiß gedecktes Tischchen mit einer Flasche „Beube Cliquot“, sowie zwei Stühle. Mlle. Marguerite öffnet die Flasche mit grüßter Hand und winkt dann Herrn Müller-Herrfurth, hineinzu kommen. Die Spannung des Publikums hat ihren Höhepunkt erreicht; kaum, daß man zu atmen wagt. Herr Müller-Herrfurth öffnet ruhig die Thür des Käfigs und tritt hinein. Er ergreift die geöffnete Flasche und schenkt, während Mademoiselle die Löwen wie Kägen durcheinanderjagt, beide Gläser voll. Dann tritt er mit dem schäumenden Botal in der Hand in die Mitte des Käfigs und wendet sich mit den Worten an das Publikum: „Dieses Glas auf das Wohl der unthigen Löwenbändigerin.“ Diese nickt mit ihm an, und beide leeren ihre Botale. Das Publikum raft vor Begeisterung: „Soch Müller, bravo Müller, ein verfluchtter Keel, dieser Müller! Surrah!! — Jetzt fordert die Dame Herrn Müller-Herrfurth zum Sigen auf. Beide setzen sich; Müller schenkt die Gläser wieder ein, während Mademoiselle den größten Löwen heranzockt. Gravitisch kommt er daher, die Augen neugierig auf den unbewachten Besucher gerichtet. Herr Müller-Herrfurth beugt sich vor und freichelt das prächtige Thier. Andere Löwen kommen langsam heran und werden gleichfalls von Herrn Müller-Herrfurth freichelnd begrüßt. Jetzt steht sich dieser eine Zigarre an und reicht das brennende Streichholz seiner Nachbarin hinüber, die eine Zigarrette in Brand zückt. Die Gläser werden wieder gefüllt. Mlle. Marguerite nickt mit Herrn Müller-Herrfurth auf das Wohl des Publikums an, tosender Beifall von allen Seiten. — Lärm, Hullo. Die Produktion ist vorüber, Herr Müller-Herrfurth verläßt mit der Löwenbändigerin den Käfig. Sensationeller Abschluß! Ein Vorbeerkranz für Herrn Müller-Herrfurth und eine Palme für Mademoiselle Marguerite werden auf die Bühne gerückt. Das Publikum verläßt befriedigt und unter erneuten Bravourufen seine

Plätze, Müller-Herrfurth mit der Künstlerin Hand in Hand verheiratet wiederholt vor dem Publikum, der Vorhang fällt. Der Referent, der diese Produktion aus der nächsten Nähe mit angesehen, weiß nun freilich nicht, ob der furchtlose Ritter von der Feder zum ersten Male die Löwenbekanntschaft machte und ob der großen Vorstellung etwa Proben vorgegangen sind. Aber, ob „Bekannt“ oder nicht — Löwen bleiben schließlich Löwen, und der unthige Chefredakteur, der bewiesen hat, das es etwas neues „über der Sonne“ giebt, wird seinerseits wohl eine gute Weile der Witze von Frankfurt bleiben.

Mannigfaltiges.

(Eine Bestie in Menschengestalt.) In Berlin ist am Sonnabend eine entsetzliche Mordthat verübt worden: Der 22 Jahre alte Albert Jänicke hat die in dem Hanse Gleditschstraße 7 wohnhafte Frau Köhliche, in bestialischer Weise ermordet und eine größere Geldsumme geraubt. Der Raubmörder ist bereits erfaßt und hat ein Geständniß abgelegt. Jänicke hatte, wie er angab, der 23 Jahre alten Frau Köhliche, mit der er vor ihrer Verheirathung ein kurzes Verhältniß gehabt hatte, gegen 1/12 Uhr einen Besuch abgestattet. Ihre Unterhaltung mag etwa 1/2 Stunden lang gedauert haben, als J. einen Streich mit der Frau probirte. Er trat plötzlich an den in der Küche befindlichen Ausguß und stieß der hinter ihm stehenden, ahnungslosen Frau ein langes Küchenmesser, das er am Sonntag eigens für die That geschliffen hatte, mit solcher Wucht in den Leib, daß die Klinge zur Hälfte abbrach und mit der Spitze im Leibe der zusammenbrechenden Frau stecken blieb. J. wollte zum zweiten Stoße ansetzen, als er merkte, daß das Messer abgebrochen war. Nun ergriff er fünf in der Nähe stehende Bierflaschen, die er erbarmungslos auf dem Kopfe seines Opfers in Stücke schlug. Dann nahm er einen Hammer, um auf's neue loszuschlagen. Als auch dieser entzwei ging, ergriff der Wütherrich das Küchenbeil, mit dem er der sterbenden Frau noch fünf Hiebe beibrachte. Als ihre beiden Kinder laut aufschrieten, schlug er sie mit seinen Fäusten nieder. Nach seinen eigenen Angaben hätte er ohne weiteres auch die Kinder „falt gemacht“, wenn sie nicht im Augenblick sich ruhig verhalten hätten. Nach dem Raube stief der Mörder nach dem Droschkenhalteplatz in der Grunewaldstraße, fuhr in einer Droschke nach Steglitz, kaufte sich hier einen neuen Anzug und Hut, kleidete sich im Abort des Steglitzer Bahnhofes um und fuhr in einer Droschke mit dem in einem Bündel zusammengeschnürten blutigen Kleidungsstücke nach Berlin in die Eschaffstraße, wo er in einer Kneipe binnen zwei Stunden etwa 150 Mark verjodelte. Als dann fuhr er von dort aus, nachdem er jenes Bündel von sich geworfen, in einer Droschke nach Friedenau, in der Absicht, den Restbetrag von 1,85 Mtl. in Betten beim gestrigen 24 Stunden-Rennen anzulegen. Auf dem Wege dahin wurde er um 7 Uhr abends verhaftet. Bei seiner Verhaftung hatte er von dem geraubten Gelde nur noch einige Mark bei sich. Trotz seiner Jugend ist Jänicke nicht weniger als achtmal mit Gefängniß bestraft, viermal wegen Körperverletzung und ebenso oft wegen Eigenthumsvergehens. Außerdem hat er noch Geldstrafen wegen groben Unfugs erhalten. Die letzte Strafe, welche er erst am 9. d. M. verbüßt hatte, hat er auf Antrag seiner Mutter wegen schwerer Körperverletzung erhalten. Der arbeitsscheue und dem Trunke ergebene Mensch hatte von seiner Mutter Geld gefordert und, als er solches nicht erhielt, sie am Hals gepackt, gewürgt, mit der Faust ins Gesicht geschlagen und mit Ermordung bedroht. In der Verhandlung gegen Jänicke wegen dieser Gewaltthat hat die angeklagte Frau den Gerichtshof um eine recht strenge Bestrafung ihres Sohnes, weil sie sich sonst ihres Lebens nicht sicher fühle. Der Mörder wird in seiner Zelle im Untersuchungsgefängniß an Händen und Füßen geschlossen, um einen Selbstmord desselben zu verhindern. — Mörder Albert Jänicke ist ein ganz verrohter Bursche, der auch nicht eine Spur von Reue zeigt. Dienstag Morgen wurde er mit einer Droschke nach dem Untersuchungsgefängniß in Moabit gebracht. Lächelnd fragte er bei der Abfahrt, es sei wohl nicht mehr der alte Krindel, der jetzt in Pläzensee „die Kohlrübe abhackt“, sondern sein Sohn.

(Woshaft.) Alte Jungfer: „In meiner Jugend wäre ich beinahe einmal entführt worden.“ Herr: „Muß das ein Orkan gewesen sein!“

Neueste Nachrichten.

Danzig, 17. September. Der Kaiser telegraphirte heute Nachmittag an die Manöverleitung etwa folgendes: Die Bivallpläne gleichen Umständen, die von Wägen gestreift werden; Feuer anzuzünden sei unmöglich. Die Mannschaften seien total durchnäßt; außerhalb der Chausseen sei überhaupt nichts zu passieren, insolge dessen sei morgen Ruhe tag.

Danzig, 18. September. Das Landungs-Korps der Uebungsflotte wurde auf Schleppern die Weichsel aufwärts befördert, um in die Manöver einzugreifen.

Berlin, 18. September. In der heutigen Vormittagsziehung der Königl. Preussischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 10 000 Mtl. auf Nummer 115 765, 5000 Mtl. auf Nummer 192 084, 3000 Mtl. auf Nummer 170 390.

Kiel, 17. September. Heute Nachmittag kenterte im Kriegshafen ein Segelboot mit sechs Insassen, von denen der Bootführer Brenster erkrankt, während die übrigen gerettet wurden.

Leipzig, 18. September. Der Konkursverwalter der Leipziger Bank veröffentlicht die Konkursbilanz seit 10. Dezember. Diese ergibt einen Fehlbetrag von 43 301 005 Mark.

Amsterdam, 17. September. Der deutsche Kronprinz, welcher heute Abend um 1/6 Uhr hier eintraf, wohnte auf Einladung der niederländischen Operngesellschaft der Aufführung von Puccinis „Bohem“ im Stadttheater bei und lehrte alsdann in sein Hotel zurück.

Boulogne, 18. September. Während der in der letzten Nacht an der Küste von Korsika vorgekommenen Uebungsfahrt wurde das Torpedoboot 124 von einem andern angeannt. Das Letztere ist eine Stunde später gesunken. Mannschaft gerettet.

Washington, 17. September. Der Zug mit der Leiche Mac Kulehs ist abends 7 Uhr 20 Min. nach Canton abgegangen. Derselbe besteht aus 4 Wagen. Im zweiten befindet sich die Leiche.

Verantwortlich für den Inhalt: Helmut Warmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Wörsenbericht. 18. Sept. 17. Sept.

Teub. Fonds Börse	—	—
Niessische Banknoten v. P. P. 216-35	216-35	216-35
Barisan 8 Tage	215-90	216-05
Oesterreichische Banknoten	85-35	85-35
Brennische Konfols 3 %	90-20	90-30
Brennische Konfols 3 1/2 %	100-20	100-00
Brennische Konfols 3 1/2 %	100-00	100-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90-10	90-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-20	100-20
Westpr. Pfandbr. 3 % neu. II	86-80	86-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	96-60	96-60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	96-60	97-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-10	102-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	97-75	98-20
Für. 1 % Anleihe C	26-20	26-30
Italienische Rente 4 %	99-30	99-00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77-50	77-50
Distan. Kommandit-Anleihe	173-75	173-10
Gr. Berliner Straßen-Alt.	200-00	199-75
Harpener Bergw.-Altien	149-40	151-00
Laurahütte-Altien	179-00	179-25
Nordb. Kreditanstalt-Altien	—	—
Thurner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weissen Loko in Newy. März.	77 1/2	76 1/2
Spiritus: 70er Loko	—	—
Weizen September	159-75	159-75
„ Oktober	161-00	160-50
„ Dezember	166-00	165-50
Roggen September	136-00	136-25
„ Oktober	136-50	137-25
„ Dezember	140-00	140-50
Bank-Diskont 3 1/2 % pEt., Lombarddiskont 4 1/2 % pEt., Privat-Diskont 2 1/2 % pEt., London-Diskont 3 pEt., Königsberg, 18. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 34 inländische, 43 russische Waggons.	—	—

Berlin, 18. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am Verkauf standen: 620 Küder, 1914 Kälber, 3324 Schafe, 9809 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezug. für 1 Pfund in M.): Für Küder: 1. 1. vollfleischig, ausgewästet, höchsten Schlachtwerths, höchsten 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgewästet und ältere ausgewästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 45 bis 48. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchsten sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 45 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färren 40 bis 42. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmast) und beste Sängälber 66 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Sängälber 62 bis 64; 3. geringe Sängälber 54 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 40. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 65 bis 68; 2. ältere Mastlamm 60 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Kerzschafe) 51 bis 57; 4. Kolpener Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 60-61 Mtl.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 63-60 Mtl.; 3. fleischig 54-59; 4. gering entwickelte 54-56; 5. Saueu 57 bis 58 Mtl. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben etwa 400 Stück unverkauft. Die Sonnabend-Beise waren nur schwer zu erlangen. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend, es wird kaum andersverkauft. Schafe wurden etwa 300 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Mittwoch den 18. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost.

Vom 17. mittags bis 18. mittags höchste Temperatur + 21 Grad Cels., niedrigste + 10 Grad Cels.

19. Sept.: Sonn.-Aufgang 5.41 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.06 Uhr. Mond.-Aufgang 12.31 Uhr. Mond.-Unterg. 8.59 Uhr.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober d. J. soll hier... Bekannmachung...

Holzversteigerungstermine in der Oberförsterei Ruda...

250 Mark monatl., garant. Verdienst, können Herren und Damen...

Unterricht in der feinen Damenkleiderei ertheilt Flora v. Szydłowska...

Sehr geübte Schneiderin für Damen- u. Kindergarderobe...

Köchin, sauber u. aufständig, zum 15. Oktbr. verlangt...

Kräftige Landammen und sämtliches Dienstpersonal mit guten Zeugnissen...

Mädchen wird für die Küche eines größeren Restaurants zum 1. resp. 15. Oktober gesucht...

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Kindermädchen vorhanden.

Mädchen findet gute Stelle. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Frau zur Gartenarbeit suchen Hüttner & Schröder.

Aufwarterin, zuverlässig u. ordentlich, für den Vormittag gesucht.

Eine Waschfrau wird gesucht. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Malergehilfen erhalten Beschäftigung bei Paul Schiller, Malermeister, Hundestraße 9.

Malergehilfen stellt ein A. Ziłłinski, Malermeister, Thurmstraße 12.

Einen jüngeren Hausdiener verlangt O. Seharf, Breitestr. 5.

Lehrling mit guter Schulbildung für das Komptoir gesucht.

Honigkuchenfabrik Gustav Weese. Für ein feines Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weingeßchäft werden zum 1. Oktober...

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung gesucht. Meldungen unter F. G. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen Lehrling sucht E. Szymanski.

Zwei Lehrlinge sucht Max Lango, Uhrmacher.

Zwei Lehrlinge können eintreten bei W. Kilanowski, Korbmachermstr., Fildersstraße 19.

Al. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Aus dem Arbeiterstande oder armer Eltern Kind im Alter 15-16 Jahren wolle als

Lehrling zum Eintritt 1. oder 15. Oktober cr. gegen angemessenen Lohn und gute Behandlung baldigt sich melden.

Zwei Lehrlinge zur Tischlerei können eintreten bei J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Mark 6000-8000 werden zur 2. absolut sicheren Hypothek auf ein in bester Lage befindliches Geschäftsgrundstück per 1. Oktober gesucht.

6000 Mark auf ein ländl. Grundstück, ca. 140 Mrg. groß, Tagewerth 18 000 M., zur 1. Stelle sofort gesucht.

4000 M. auf sichere Hypothek von sofort zu vergeben.

2000 Mark auf hiesiges Stadtgrundstück gesucht.

Briefmarken 1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pfg., 7 Viktoria 18 Pfg. Sachpreisliste gratis. Porto extra.

Bädereigrundstück mit 2 Läden, 2 kleinen Wohnungen in bester Geschäftslage von Moder, Thurnerstr. 23 Ecke, in bestem, baulichen Zustande...

Hausgrundstück zur Kapitalanlage geeignet, bin ich willens anderer Unternehmung wegen zu verkaufen.

Grundstück in Segler, Copernikus- oder Heiligegeiststraße zu kaufen gesucht.

Auktion Strobandstr. 4, Freitag, 20. d. Mts., 9 Uhr vorm. ab, von vielen Möbeln...

Bohlenstall meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Fast neues Fahrrad billig zu verkaufen Brückenstr. 40, im Miethskomptoir.

Alte Ziegelstüde, auf der Vorstadt lagernd, hat zu verkaufen G. Plohwe, Mellienstr. 103.

Schiffenstrand hat zu verkaufen Dom. Bzenin bei Konig.

Rothe Weinflaschen kauft Eduard Kohnert.

Guter Frauenmantel b. z. verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stückfall, frisch gebrannt, billigt bei Gustav Ackermann, Culmerstraße.

Zori liefert billigt frei Haus Freund erbit rechtzeitige Bestellung.

Zu meinem Hause Copernikusstr. 22 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermieten.

ital. Weintrauben Feinste, gesunde ital. Weintrauben Pfund 40 Pfg., in ganzen Kisten billiger.

Sect SÖHNLEIN Hochfeinen Leckhonig, garantiert rein, a Pf. 80 Pfg., empfiehlt A. Cohn's Wive., Schillerstr. 3.

ital. Weintrauben (keine Auktionswaare) Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger. Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Magdeburger Sauerkohl, gute Kocherbsen (geschält auch ungeschält) empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstr. 20.

OSWALD GEHRKE'S Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Schulstraße 17, I.

Wohnung, Breitestraße 31 I, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

ital. Weintrauben Feinste, gesunde ital. Weintrauben Pfund 40 Pfg., in ganzen Kisten billiger. Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Sect SÖHNLEIN Hochfeinen Leckhonig, garantiert rein, a Pf. 80 Pfg., empfiehlt A. Cohn's Wive., Schillerstr. 3.

ital. Weintrauben (keine Auktionswaare) Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger. Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Magdeburger Sauerkohl, gute Kocherbsen (geschält auch ungeschält) empfiehlt A. Kirmes, Elisabethstr. 20.

OSWALD GEHRKE'S Brust-Karamellen sind ein wirklich bewährtes Mittel bei Husten u. Heiserkeit.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Schulstraße 17, I.

Wohnung, Breitestraße 31 I, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrmann Seelig, Thorn, Breitestraße.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohnung, in meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist eine Wohnung, nach der Weichsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu verm.

Wohnung, Wilhelmplatz 6. Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., per 1. Oktober zu vermieten. August Glogau.

Wohnung, Gerantenstr. 3, 4. Et., 3 Zim., 3 Bim., 3 Zim. zc. zu verm. Zu erfr. bei August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Schützenhaus-Thorn. Heute, Donnerstag, den 19. September 1901, abends 8 1/2 Uhr: **Zweite Soirée** des berühmten Suggestors **E. Mielke** über reine Suggestion (Schwester-Erschein. der Hypnose.)

Unsere Kampagne beginnt am **Dienstag den 24. September cr.** Die Ausnahme der Arbeiter findet **Montag den 23. September cr.** morgens 8 Uhr auf dem Fabrihofe statt.

Stoff-Reste vorzüglichster Waaren, von 1 bis 4 Meter, bedeutend unter Fabrikpreis bei **B. Doliva, Thorn.**

C. Kling, Breitestr. 7. Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden. Uniformen, tadellose Ausführung. Militär - Effekten, umfangreiches Lager.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt erlangt man durch eine gründliche **kaufmännische Ausbildung,** welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.

Hôtel Englisches Haus Inhaber: Gustav Zelz. Danzig. Aeltestes renomirtes Hotel. Im Mittelpunkt d. Stadt geleg. Haltest. aller Strassenbahn. Sämtliche Zimmer elektrisch beleuchtet. Hausdiener am Bahnhof. **Feinstes Restaurant.** Spezial-Ausschank: 'Pilsener Urquell'. Vorzügliche Küche. ff. Weine.

Technikum Sternberg in Mecklenburg. Maschinenb. - Elektro-Ingenieur. - Werkmstr. - Einj. Kurse.

Kulmbacher! Anstich und in Flaschen empfiehlt **E. Willimczik.**

Beamter sucht Wohnung von 4 Zimmern für 450-500 Mark. Angebote unter P. St. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei fein möbl. Zimmer, parterre, mit auch ohne Burcheu-gelass, von sofort zu vermieten **Brombergerstraße 104.**

Ein gut möbl. Zimmer, 1. Etage nach vorn, per 1. Oktober zu vermieten **Jakobsstraße 13.**

2 gr. möbl. Stuben zu vermieten **Neustädt. Markt 24, I.**

Ein freundl. möbl. Zimmer, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten **Copernikusstr. 35.**

1 Stube, pt., durch Verzug vom 1. oder 15. Oktbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Möbl. Wohn., m. od. ohne Burcheu-gelass, zu verm. **Schloßstr. 10.**

Möbl. Zimmer m. Kab. bil. z. verm. **Gerberstr. 13/15, pt. l.**

Für jungen Mann, Lehrling, Pension mit Familienanschluss gesucht. Angebote unter W. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geg. möbl. Vorderzimm. mit sep. Eingang, mit auch ohne Pension, v. 1. Oktbr. zu verm. **Gerstenstr. 6, I, I.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer mit 3 Fenstern, **Elisabethstr. 10, I** Tr. hoch, vom 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen **Gerberstr. 5, III.**

Möbl. Zimm. für 1-2 Herren mit Kasse zu verm. **Seglerstr. 7, I.**

Ein möbl. Zimmer zu vermieten **Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II, I.**

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Verzug zu vermieten **Tuchmacherstr. 11, 2 Tr.**

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.

Altstäd. Markt 8, 3. Etage, für 600 Mark, Ende September, zu vermieten. **Emil Golombowski, Buchhandlung.**

Eine Hofwohnung, 3 große Zimmer, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober 1901 zu vermieten. Zu erfragen **Brückenstr. 14, I.**

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermieten. **Clara Loetz, Copernikusstr. Nr. 7.**

3 Zimmer mit Zubehör sind **Brombergerstr. 98, 1 Tr.,** für 250 Mark zu vermieten.

Breitestraße 16, 1 oder 2 große, helle Vorderzimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermieten. Zu erfragen bei **M. Loewenson, Juwelier.**

Al. Wohnung, Stube, Küche, Zubehör, für 42 Thlr. zu vermieten. **F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.**

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, **Baderstraße 2, I,** von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Araberstraße 14, I.**

Mittelwohnungen für 20 J bis 360 M. pro Jahr zu vermieten. **A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.**

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 280 Mark zu vermieten. **Albert Schultz.**

Natharinenstr. 7, Wohnung von Entree und 3 Zimmern, 1. Etage, vom 1. Oktbr. zu verm. **Kluge.**

Schöner großer Laden, geeignet zum Fleischn. u. Buchgeschäft mit theilw. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hund, "Wozy" genannt, schwarz mit weißer Brust, ist entlaufen. Abzugeben bei **Hugo Hesse & Co., Thorn.**

Täglicher Kalender. Table with columns for days of the week and months (Sept., Okt., Nov.) and rows for dates.

Zum Ableben Mac Kinley's.

Der mit einer Flagge bedeckte Sarg mit der Leiche Mac Kinley's wurde am Montag bei der Ueberführung nach dem Bahnhofs zu Buffalo von Soldaten und Marinemannschaften getragen, kleine Abteilungen des Heeres und der Marine eskortierten, die Musik spielte Choräle. Die Mitglieder des Kabinet's folgten im Wagen dem Sarge zum Bahnhofs, auch die Gattin des Verstorbenen sowie eine Anzahl Senatoren geleiteten den Zug. Der Sarg wurde in einen schwarz ausgeschlagenen Wagen gestellt; am Fußende des Sarges nahm ein Soldat, am Kopfende ein Matrose Anstellung. Der Zug mit der Leiche trat am Montag Abend 9 1/2 Uhr in Washington ein. An allen Stationen, die der Zug in langsamer Fahrt passierte, standen gewaltige Menschenmassen, die den Zug in ehrfürchtvoller Haltung vorbeifahren ließen.

Aus Washington wird vom Dienstag weiter gemeldet: Bei der Ueberführung der sterblichen Hülle Mac Kinley's von dem Weissen Hause nach dem Kapitol und dem in der Notunde desselben abgehaltenen Gottesdienste waren sämtliche hiesige Bottschaften und Gesandtschaften vertreten. Um 9 Uhr wurde der Sarg, der auf einem einfachen Leichenwagen ruhte, aus dem Weissen Hause herausgebracht, geleitet von regulären Truppen, Matrosen und Seesoldaten, sowie von Veteranen der großen Armee. Im Zuge befanden sich Präsident Roosevelt, der frühere Präsident Cleveland, Vertreter aller Zweige der Bundesregierung, eine Anzahl Gouverneure mit ihren Beamten und Vertreter zahlreicher Bivolkerverbände. Frau Mac Kinley blieb im Weissen Hause zurück. Der Sarg wurde in dem weiten Raume unter der Kuppel der Notunde um 11 Uhr aufgestellt. Der Gottesdienst begann um 11 Uhr. Während der Ueberführung waren die Straßen ungeachtet des Regens von einer dichten Menschenmenge bedeckt.

Mac Kinley's Vermögen beträgt zweihunderttausend Dollars, die Hälfte in bar und in Obligationen. Seine Lebensversicherung beträgt sechzigtausend Dollars, der Grundbesitz hat einen Werth von vierzigtausend Dollars.

Dem Attentäter Golgoz wird, wie bereits kurz gemeldet, schuldig gemacht. Die Anklageurtheil hat bereits gegen Golgoz eine für begründet erklärte Anklage auf „Mord im ersten Grade“ erhoben.

Der Anarchist Johann Most wurde am Montag in New York dem Gericht vorgeführt. Der Richter erklärte, er glaube nicht, daß der in Most's Blatt erschienene Artikel mit dem Verbrechen in Buffalo in Verbindung stehe. Most wurde darauf gegen eine Bürgschaft von 500 Dollars freigelassen.

Personalveränderungen im amerikanischen Kabinet werden unter Roosevelt wahrscheinlich mehrere erfolgen. Der Anfang ist schon gemacht. Der Korrespondent des „Newport Herald“ in Washington meldet, es sei nunmehr sicher, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Hay seine Entlassung innerhalb 14 Tagen einreichen wird. Derselbe werde angenommen und Root, bisher Kriegssekretär, zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Der Korrespondent des „Newport Herald“ berichtet weiter aus Washington, es sei jetzt fast sicher, daß der Schatzsekretär Gage im Amte bleibe, der Attorney-General Knox werde wahrscheinlich im Amte bleiben, wenn nicht eine Veränderung in den gegenwärtigen Plänen eintrete. Präsident Roosevelt habe einem intimer Freunde gesagt: Ich war Kandidat für die Präsidentenwahl im Jahre 1904; man muß jetzt von mir absehen, ich bin in keinem Falle Kandidat für die nächste Wahl.

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt: Staatssekretär Hay dankte in herzlichen Worten dem Reichskanzler Grafen Billow für die Beileidsbekundung.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Kapstadt, dort herrsche große Erbitterung infolge des Vorschlages, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen. Der Vorschlag rühre von Lord Ritchener her und werde vom Gouverneur der Kolonie unterstützt. Bürgerschaft, Presse und das Ministerium sind entschlossen, ihn auf's äußerste zu bekämpfen.

Ein Durbaner Telegramm des „Standard“ besagt, ein Werbeoffizier von Bethuns berittener Infanterie empfing die Meldung, daß das Regiment am 16. September unweit Dordrecht ein Treffen mit einem Burenkommando hatte, wobei es einen Verlust von sechs Todten und sieben Verwundeten hatte.

Vom General Botha, der in Nordtransvaal in einem Gebiet, das noch niemals ein Engländer betreten, die Hauptmacht der noch im Felde befindlichen Buren befehligt, erzählt nach dem Londoner „Daily Express“ ein soeben aus portugiesischen Gebiet zurückgekehrter Beamter, daß die Hauptstreitmacht der Buren unter Louis Botha in der fast unzugänglichen Gebirgsfeste des Nordosttransvaals an der portugiesischen Grenze verschänzt liege und dort während der Winterzeit ihre Hilfsmittel gespart habe, um während der günstigen Jahreszeit den Feldzug wieder zu beginnen. Die Lager seien über ein weites Gebiet zerstreut, sodaß sich die Zahl der Leute schwer schätzen lasse, aber in Botha's Hauptquartier befänden sich etwa 4000 bis 5000 Mann. Während des Winters habe Botha eifrig rekrutirt. Auch einige europäische Rekruten seien zu ihm gestoßen. Im Lebamba-Gebirge seien Depots angelegt worden und Nachschub von der Küste durch das zerklüftete Land, in dem die Portugiesen keine Macht ansüßten, sei durch nichts behindert. Ferner seien große Mengen Munition und Gewehre, wahrscheinlich auf dem Seewege, herangebracht und an versteckten Plätzen gelandet worden, und so sei dieser Kriegsvorrath sehr allmählich angehäuft worden. Botha habe beständig mit Europa im Verkehr gestanden und habe scheinbar reichlich Geld, da die abenteuerlichen Halb-Buren an der Grenze von dem guten Sold zu erzählen wüßten, der von den Werberrn angeboten werde. Auch Wagenbauer zur Herstellung von Trekwagen oder Lafetten würden beschäftigt. Der betreffende Herr erklärte, diese Streitmacht werde einen letzten verzweifelten Versuch zur Wiedereroberung der Delagoa-Bay-Bahnlinie machen und die beständigen Manöver der Buren nach der Kapkolonie zu sollten nur dem Zweck dienen, daß Lord Ritchener seine Truppen im Norden schwäche, bevor Botha im Ernst die Offensive ergreife. Einer portugiesischen Schätzung nach betrüge Botha's Streitmacht 15 000 Mann, diese Zahl könne jedoch nur nach der Zahl von durch portugiesisches Gebiet gegangenen

Verstärkungen und Waffen errathen sein. Botha möge die Wiedereinnahme von Pretoria wohl nicht beabsichtigen, jedoch einen Einfall in Natal auf Grund seines früheren Operationsplanes gegen Durban, den Jonbert zu Gunsten der Einschließung von Ladysmith verwarf, machen. Botha besitze vier 6zöllige Geschütze und 1/4 Batterien Feldartillerie unter dem Befehl seines obersten Genieoffiziers Holland, der bei den Verschanzungen bei Fourteen Streams unter Du Toit half. Botha's Pferde seien in schlechter Kondition, würden sich jedoch mit dem Sommer erholen. Er habe drei gefangene britische Offiziere bei sich. Die Leute unter Botha wollten vom Niederlegen der Waffen nichts wissen und danach handle Botha.

Provinzialnachrichten.

Culm, 16. September. (Besitzwechsel.) Das im Kreise belegene, 600 Morgen große Gut der Frau Gutbesitzer Lenz hat der Landwirth Dibeliski aus Szymborze bei Surowazlaw für 168 000 Mk. gekauft.

Aus der Marienwerderer Niederung, 15. Septbr. (Aepfel für die kaiserliche Tafel.) Auch in diesem Jahre ist dem Lehrer Raab in Ranitzken vom Oberhofmarschallamt der Auftrag geworden, weiße Stettiner Aepfel für die kaiserliche Tafel zu liefern.

Marienburg, 16. September. (Feuersbrunst.) Ueberfallen.) Eine gewaltige Feuersbrunst, deren emporlodende Flammen den ganzen Himmel blutiger färben und die umliegenden Straßen taghell erleuchteten, wüthete in letzter Nacht in Sandhof und legte das von zwölf Familien bewohnte Haus des Herrn Salewski vollständig in Asche. Die Einwohner des Hauses haben durch das Feuer fast ihre ganze Habe verloren. — Als Sonnabend Abend der Geheime Collien vom hiesigen Bezirkskommando den neuen Weg, eine der verkehrsreichsten Straßen, passierte, wurde er in der Nähe des Friedrich-Denkmal's von mehreren jungen Arbeitern ricklings überfallen, zur Erde geworfen und mit Messern und anderen gefährlichen Werkzeugen bearbeitet. Der Soldat erhielt fünf tiefe Stiche in die Brust und andere in den Kopf. Trotz den erlittenen lebensgefährlichen Verletzungen schleppte er sich noch bis zum Eingangsthor des Karwan, des Leughauses, wo er noch den Klingelzug berühren konnte und dann kraftlos zusammenbrach. Kameraden fanden den Unglücklichen und brachten ihn auf die Mannschafsstube, wo der sofort herbeigeholte Arzt die erste Hilfe leistete. Später wurde Collien, der aus der Potsdamer Gegend stammt und in acht Tagen zur Heilung entlassen werden sollte, nach dem Diakonienhause getragen, wo er mit dem Tode ringen soll. Dem Messerhieb ist man auf der Spur.

Aus dem Kreise Flatow, 15. September. (Kaiserliches Gnadengeschenk. Neue Genossenschaftsbrennerei.) Zum Schulneubau in Eichfelde hat der Kaiser 11 500 Mk. geschenkt. — In Marienthal wird eine Genossenschaftsbrennerei erbaut.

Dr. Krone, 16. September. (Die Grundsteinlegung der im Bau begriffenen evangelischen Kirche) fand am Sonntag hier statt. Nachdem in der Nothkirche der Gottesdienst beendet war, begab man sich nach dem Bauplatz, der mit Grün und Fahnen festlich geschmückt war. Der Kirchenbauverein unter Leitung des Lehrers Dobbertin und die Stadtkapelle wirkten bei der Feier mit. Pastor Spindel in sprach die Festrede. Landrath Frhr. von Schulte-Henthaus, Bürgermeister Müller, der Kreisbaumeister und die Vertreter

des Gemeinde-Kirchenrathes vollzogen die Grundsteinlegung. Der Neubau ist auf etwa 120 000 Mk. veranschlagt, wovon die Regierung etwa 38 000 Mk. gegeben, 68 500 Mk. die Gemeinde hypothekarisch aufgenommen, 5000 Mk. das Konfistorium zu Danzig überwiesen und 10 000 Mk. der Kaiser geschenkt hat. Der Bau soll innerhalb zweier Jahre fertig gestellt sein.

Danzig, 16. September. (Verschiedenes.) Das Stadttheater eröffnete am Sonnabend die Saison mit einer Festaufführung, und zwar aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Schauspielhauses. Die Direktion hatte aus diesem Anlaß besondere Einladungen an die Spitzen der Behörden, viele Damen und Herren der kunstsinigen Kreise u. a. erlassen. Das alte Haus hatte man im Innern mit Laubgewinden, Blumen und Wappen geschmückt. Eingeleitet wurde das Fest durch die Beethovensche Overture: „Zur Weiße des Hauses“, der ein von Eduard Biecker gedichteter heussischer Prolog folgte, der von den Damen Dietrich (Mufe) und Korn (Zeit) vortrefflich wiedergegeben wurde. Es folgte die Overture von Friedrich II. und zum Schluß Pflands Schauspiel: „Das Vaterhaus“, mit welchem vor 100 Jahren das Haus eröffnet wurde. Ungezählte Blumen- und Kreuzspenden lobten die Handwerker, den Direktor und auch den Dichter des Prologs. — Der Arbeiter Gottfried Weiß von hier kürzte Sonnabend Nachmittag bei der Arbeit am Probiantente von einer Leiter herab und zog sich dabei einen komplizirten Schädelbruch zu, an dem er nach wenigen Minuten starb. Die Leiche wurde polizeilich per Korb nach der Leichenhalle auf dem Bleihsche transportirt. — Im Fieberwahn kürzte sich gestern Abend aus der Wohnung eines Arztes am Dominikswall die Tischlermeisterin Verlan. Die Selbstmörderin starb bald darauf. — Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr passierte ein gut gekleideter, ungefähr 55 Jahre alter Mann mit einem Bilet nach Neufahrwasser die Bahnpforte, um den Eisenbahnzug zu besteigen, als er plötzlich umfiel und nach kurzer Zeit verschied. Der sofort hinzugerufene Arzt konstatierte Herzschlag. Da der Tote keine Papiere oder sonstige Erkennungsmerkmale bei sich führte, wurde er vorläufig in einem Raum am dem Hauptbahnhofe untergebracht und später per Korb nach der Leichenhalle auf dem Bleihsche transportirt. In den Kleidern des Verstorbenen fand man einen Geldebetrag von 120 Mark vor. Gestern ist der Dahingegangene als der hiesige Rathhauskellner Fischer erkannt worden, der, nachdem er noch Vormittags in voller Rüstigkeit und Frische seines Amtes gewaltet hatte, nach Neufahrwasser fahren wollte, um seinen Sohn zu besuchen.

Zoppot, 15. September. (Die neueste antilche Babelstele) schließt mit 10 526 Kurgärten. Das nördliche Damenbad wurde heute geschlossen, doch bleiben das südliche Damenbad und das Herrenbad bis zum Schluß der Saison am 1. Oktober geöffnet. Von heute ab hört die Zahlung von Badebeiträgen für den Rest der Saison auf.

Zoppot, 16. September. (Das hiesige evangel. Gotteshaus.) das unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut worden ist und zu dem der Kaiser aus seinem Verfügungsfonds 20 000 Mk. bewilligt und die Kaiserin eine Beihilfe von 10 000 Mk. gewährt hat, erhält am morgigen Dienstag seine Weihe. Es liegt an der Seefröße und ist in Ziegelrohbau ausgeführt. In seinen Architekturformen lehnt es sich den mittelalterlichen Bauwerken Westpreußens und insbesondere denen Danzigs an. Die Vorhallen, Treppenhäuser und der für Danziger Kirchen charakteristische platte Thor sind gewölbt. Die inneren Wandflächen werden durch einen Wechsel von Nischen und Bogen belebt. Künstlich erwärmt wird die Kirche durch eine Heißluftheizung. Die Zahl der Sitzplätze beträgt 784. Es ist der spätere Einbau von Emporen mit 300 weiteren Sitzplätzen vorgesehen. Die Grundsteinlegung für die „Erlöserkirche“, wie das Gotteshaus

Elfenraum.

Ein Märchen von S. Salin. (Nachdem wir verboten.)

Es war einmal ein Feenkind. Das war so schön, daß alle anderen Feen es beneideten und mit scheelen Augen ansahen. Einige aber beneideten und bespöttelten das arme Feenkind so sehr und so lange, bis es eines Tages, Verzweiflungsthränen im Auge, vor die Feenkönigin hintrat und mit erhobenen Händen sagte: „D, große, erhabene Königin, vergönne mir für etliche Zeit aus Deinem Reiche zu scheiden. Ich vermag es bei den bösen Feen nicht mehr auszuhalten.“

„Wohin“, sprach liebevoll die Königin, „wilst Du ziehen, arme Elfe?“ Der Elfe Gesicht erstrahlte in hoffnungsvollem Lächeln. „Auf die Erde zu den Menschen will ich, so Ihr es gestattet, erhabene Königin.“

Die lächelte trübe. „Doffst Du dort Ruhe zu finden?“ Die Elfe nickte, daß die Locken goldig sprühten.

„Ja“, sagte sie kindlich, „Ruhe und Frieden, vor allem dürstet mich danach, den Trunk zu kosten, den die Menschen Erdenfeligkeit oder Frieden nennen.“

Bekümmert wiegte die Königin ihr Rosenhaupt.

„Dein Wunsch ist vermessend“, sprach sie vorwurfsvoll, „allein Du sollst mich nicht harttherzig schelten. Die Erfüllung Deines Wunsches ist schon Strafe genug. So zieh denn hin, Elfenkind; die Menschen mögen Dich für ihresgleichen halten; Dir aber bleibe der Name Elfe und Deine Schönheit. Sie werden Dir die Herzen der Menschen öffnen. Doch hüte Dich und prüfe genau. Hast Du

einem Menschen Dich in Liebe und Glaube verschworen, so bist Du dem Erdenleben verfallen und wenn er ist wie alle Menschen, so bist Du verurtheilt zu allem Leid der Erde; ist er aber Dir gleich an Gesinnung, so soll auch er mir willkommen sein in meinem Reiche. Dir aber sei erspart die lange Prüfe eines Menschenlebens. Hüte Dich!“

Und um das bebende, zarte Elfenkind ward es dunkle Nacht und die Sinne vergingen ihm; doch als es erwachte, da sah es sich umgeben von freundlichen Gesichtern und die Sonne schien hell auf das seidene Bett. Das Elfenkind war auf der Erde. Es strich sich die goldenen Locken aus der Stirn und lächelte die Menschen an, die zu ihm von allerlei unverständlichen Dingen sprachen. Schließlich erfuhr Elfe, daß sie das Kind reicher Eltern sei und eine schwere Krankheit durchgemacht habe; da begriff sie — — die Königin hatte ihren Geist dem schon seelenlosen Körper einer Menschenblume einverleibt und sie lächelte dankbar, schelmisch. —

Hier sah das hübsch bunt auf der Erde aus. Elfe bestaunte sich selbst und das Leben. Was hatte die Königin doch geredet von den schlimmen Menschen? Das war ja alles nicht wahr. So gut waren die Deutschen, so lieb und alle bewunderten ihre Schönheit. Das that dem Elfenkind so wohl — denn sie hatte die Sticheleien der neidischen Feen nicht vergessen und dann gefiel ihr die Art der jungen Herren so sehr. Die umkreisten sie alle wie Sterne die Sonne. Hier war sie nicht nur das arme, geduldete Elfenkind; hier war sie die Königin. Sie hörte so viel liebes und schönes und wenn sich ihr einmal Bosheit und Neid in den Weg stellten, so

verschwand die häßlichen Gespenster schnell vor dem Strahl ihrer sonnigen Augen. Ja, die hatten das Leuchten gelernt; denn Elfe hatte vom Trank Erdenfeligkeit gekostet und der war so berauschend süß. Zu ihren Eltern kamen gar viele Herren ins Haus. Die thaten ihr alle schön; allein sie beherzigte klug die Mahnung ihrer Königin; sie sah sie sich ganz genau an und da entdeckte sie manches häßliche. Als aber der eine kam, vergaß sie zu prüfen, zu misstrauen. Sie war wie geblendet von so viel männlicher ritterlicher Schönheit. Mußte er nicht auf sein mit solchen Augen, solchem Gesicht? Und wie er warb um das sonnige Elfenkind? Wie zart und sinnig!! Fast hatte sie ebenso viel Blumen wie früher im Feenreich und jede Blume hatte ihre besondere Sprache und als der schöne, ritterliche Mann sie fragte, ob sie seine Königin sein wollte, da schwur sie sich ihm an mit Leib und Seele und ihre Vergangenheit schien ihr nur ein Traum, den zu erzählen ihr lächerliche Annäherung schien. Und als der Tag, da sie geschmückt mit Kranz und Schleier an seiner Seite von einem Altar kniete, kam, der ließ sie den Becher der Liebe bis auf den Grund leeren und sie vermaß sich, sich nie wieder ins Feenreich zurückzusehen, denn sie besaß jetzt das echte, rechte Glück. In der Nacht aber erschien ihr im Traum die Feenkönigin. Die sah sie stumm und traurig an; sie winkte mit der Hand wie zum Abschied und verschwand. In Elfens Herz aber blieb eine große Traurigkeit zurück und die verließ sie in all' ihrem Glücke nicht. Ihr Gatte fand sie oft zerstreut und melancholisch. Dann ward er wohl ungeduldig und rauh und das

zarte Elfenkind bekam harte Worte zu hören, die es zittern machten. Es weinte dann still und heimlich, denn der Gatte wurde böse, wenn er Thränen sah. „Thränen machen häßlich“, sagte er und er wolle eine schöne Frau, um die ihn alle Welt beneiden sollte. Er war stets am zärtlichsten, wenn alle Welt ihr Artigkeiten sagte und ihrer Schönheit huldigte. Im Hause war er gleichgültig, rauh. Der Kummer zehrte an Elfe. Ihre Schönheit litt darunter und darunter wieder ihr Verhältnis zum Gatten. Dieser ließ sie jetzt viel allein zu Hause. Mit Schrecken entdeckte Elfe die Untreue ihres Mannes. Da erst begriff sie das Wort der Feenkönigin vom Verurtheiltsein zu allem Leid. Und sie genas eines Knäbein; das war robust wie der Vater und Elfens ganze Seligkeit. Sie blühte wieder auf; ihre Schönheit entfaltetete sich zu noch schönerer Blüte als zur Mädchenzeit. Wieder lag ihr die Männerwelt zu Füßen; von neuem prunkte der Gatte mit seinem schönen Weibe. Elfe fühlte es wohl, die echte, wahre, heiße Liebe konnte er ihr nicht geben. Was es die überhaupt? Die junge Frau seufzte schwer; ach, über solche Fragen hatte sie als Elfen nie nachzudenken gebraucht und ganz allmählich schlich sich in ihr Herz die Sehnsucht nach dem Einst und sie wuchs in riesengroße. Denn um sie her ward es öde und leer. Die Eltern starben, das Söhnchen entremdete sich ihr; der Kleine pagte mehr zum Vater und dieser selbst verpraßte das Geld seiner Frau in schlechter Gesellschaft. Das Ende kam schnell. Fremde Leute legten Beschlag auf all' die kostbaren Sachen. Der frühere Besitzer aber verschwand mit dem Söhnchen, sein

benannt worden ist, erfolgte am 22. Oktober 1899; der Bau hat also 2 Jahre gedauert. Oberbauleiter und Entwurfsverfasser war Geh. Regierungsrath von Liebmann, Bauleiter Regierungsbaumeister Rickton. Die Baukosten betragen 125 000 Mk. 80 000 Mk. werden von der Kirchengemeinde hypothekarisch aufgenommen.

Nominten, 15. September. (Zum Besuch des Kaiserpaars.) In dem weltabgelegenen Haidebörden Nominten beginnt nun wieder ein lebhafteres Treiben. Kaum acht Tage noch und der Kaiser weilt wieder in seinem ostpreussischen Lieblingsaufenthalt, dem Jagdschloß Nominten, um im Waldesrauschen der dunklen Tannen dem edlen Maidweid obzuliegen. Die Ankunft wird zwischen dem 21. bis 23. d. Mts. stattfinden, der bestimmte Termin ist noch nicht gemeldet. Die Vorbereitungen im Jagdschloß sprechen bestimmt dafür, daß die Kaiserin den Monarchen begleiten wird. Der linke Flügel des Schloßes wird für die hohe Frau hergerichtet; das Gefolge, das sonst darin Wohnung genommen, bezieht den Babillon, der bereits aufgestellt worden ist. In den Parkanlagen und der näheren Umgebung des Schloßes werden die Wege gesäubert und mit neuem Kies überschüttet. Im Schloße sind die Maler mit der wohlthätigen Herrichtung beschäftigt. — Die Brunn der Kirche hat vor einigen Tagen begonnen und dürfte bei dem anhaltend schönen, kühlen Herbstwetter bald recht gut sein. Die Fortbeweiser gehen bereits eifrig ihrer Thätigkeit nach, um bei der Ankunft des hohen Jägers über Stand und Wechsel der Kirche Auskunft geben zu können. In Nominten bleibt nach den bisherigen Bestimmungen das Kaiserpaar bis zum 3. Oktober.

Aus Ostpreußen, 16. Septbr. (Todesfall.) Der in Sängerkreisen der Provinzen Ost- und Westpreußen allgemein bekannte Stadtrath Kahle-Königsberg ist am Sonnabend an den Folgen eines Schlaganfalls in Vertheilung gestorben. Wo der preussische Provinzial-Sängerbund sich einfand, da fehlte Herr Kahle nie. Über auch wenn der Königsberger „Verein der Liedfreunde“, dessen Vorsitzender, sehr verdienter erster Vorsteher er war, in der Provinz fuhr, sei es zur Veranstaltung eines Konzerts oder zum Vergnügen, dann mußte Kahle dabei sein. Er hatte in seinem Verein eine musterhafte Organisation durchgeführt. Im Gedächtniß aller derer, die im Jahre 1896 in Gdingen am Provinzial-Sängerkongress waren, ist jedenfalls noch eine Rede Kahles auf den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, die K. bei dem Festmahle im Kasino hielt. In Königsberg war die Stimmung für den Oberpräsidenten Grafen Bismarck damals nicht besonders freundlich; die Bismarckengeneigtheit hatte dazu beigetragen. Da sagte Kahle: „Wenn wir so könnten, wie wir wollten, dann würden wir Ihren Oberpräsidenten (von Götter) mit nach Königsberg nehmen und ihn nicht wieder fortlassen.“ Der Sturm für und wider Ost- und Westpreußen gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für Herrn von Götter. Hermann Kahle ist 54 Jahre alt geworden; er besaß in Königsberg seit 1875 die Altkatholische Apotheke.

Posen, 16. September. (Verschiedenes.) Die Ernennung des Geh. Oberregierungs-raths Dr. Kruse zum Regierungspräsidenten in Bromberg wird amtlich veröffentlicht. — Die Landbank in Berlin hat das 575 Morgen große Gut Kruschwitz im Kreise Schroda an den Gutsbesitzer Herrn Georg Reimer aus Hefisch-Oldendorf verkauft. — Der Redakteur und Verleger Leitgeber in Ostrowo, der bekanntlich wegen Hochverrats zu einem Jahre Festungshaft verurtheilt worden war und im Frühjahr aus der Festung Ehrenbreitstein entlassen worden ist, hat sich nunmehr der „Pos. Blg.“ zufolge in Ostrowo ein Haus gekauft und wird darin für sein Blatt, die „Gazeta Ostrowska“, eine Druckerei einrichten.

Kiel, 14. September. (Industrielles.) Unsere Stadt wird wiederum um ein bedeutendes Unternehmen reicher. Die Firma Brüning und Sohn-Landenebach beabsichtigt hier eine Fournier-Schneiderei einzurichten und die Fabrik mit Anfangs 100 Arbeitkräften in Betrieb zu setzen.

Aus Pommern, 15. September. (Wegen Unter-

Sonnabend vor der Ferienstrafkammer in Köslin der frühere Rentant des Kösliner Vorkaufvereins (E. G. u. S.), Otto Friedrich Bittelkow zu verantworten. Ferner stand der jetzige Rentant, frühere Kontrolleur des Vorkaufvereins, Karl Groth, dem Theilnahme und Begünstigung vorstehender Straftaten zur Last gelegt wurden, vor der Strafkammer. Am 17. April d. Js. wurde in der Girokasse des Vereins ein Fehlbetrag von 12 000 Mk. festgestellt, den nur der damalige, seit 8 Jahren bei dem Verein angestellte Rentant Bittelkow verschuldet haben konnte. Er bezog ein Jahresgehalt von 2400 Mk., hatte mindestens noch 1000 Mk. Nebeneinnahmen und lebte mit seiner kinderlosen Frau auf großem Fuße. Festgestellt wurde, daß B. für den großen Wechselverkehr mit der Genossenschaftsbank Sörgel und Barrius, statt ihn ordnungsmäßig durch die Bücher des Vereins gehen zu lassen, ein besonderes Konto eingerichtet hatte und die ausgleichenden Gelder ohne Vorwissen des Aufsichtsrathes und des Vorstandes in eine besondere Kasse gelegt hat. In den Jahren 1898 und 1899 sind in diesem Wechselverkehr grobe Unregelmäßigkeiten vorgekommen, namentlich bei 19 Wechseln im Gesamtbetrag von 14 765 Mk. ist ein Fehlbetrag von 11 967 Mk. entstanden, insofern, als diese Wechsel noch uneingezogen im Konto offen standen, während sie thatsächlich schon bezahlt waren. B. behauptet, höchstens 3000 Mk. aus der Kasse genommen und für sich verbraucht zu haben. Auch vier andere Vorstandsmitglieder hätten sich von ihm häufiger Darlehen aus der Kasse geben lassen, die er ebenfalls nie gebucht und deren Rückgabe er auch nicht kontrollirt habe. Durch diese Gelder sei wohl der große Fehlbetrag entstanden. Die Gedachten bekundeten dagegen, daß sie dem Angeklagten B. für entnommene Darlehen stets Schuldscheine, Wechsel oder ähnliche Schriftstücke übergeben, welche sie auch bei Rückzahlung der Darlehen stets zurückgehalten hätten. Der Angeklagte Groth, der damals Kontrolleur des Vereins war, gestand zu, am 1. Januar 1900 bereits das Offene der Wechsel und das Manfo in der Girokasse entdeckt zu haben. Statt die Sache aber sofort dem Aufsichtsrath anzuzeigen, hat er dies verschwiegen, sodaß jetzt der Verbleib des veruntrenten Geldes nicht mehr festzustellen ist. Das Urtheil gegen den Bittelkow lautete wegen Unterschlagung von nur 1800 Mk. auf sechs Monate Gefängniß und 300 Mk. Geldstrafe und gegen Groth wegen Beihilfe in einem Fall auf zwei Monate Gefängniß und 50 Mk. Geldstrafe.

Polen Nachrichten.

Thorn, 18. September 1901.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Niemcewicz, Kadetteninspektor auf Probe in Thorn, zum Kadetteninspektor ernannt. Zum 1. Oktober sind veretzt: Probiantants-Resident Schneider in Thorn nach Ost-Pr. und Probiantantskontrollur Driehel in Ost-Pr. nach Thorn.

— (Vom Oberverwaltungsgericht.) Das Oberverwaltungsgericht hat dahin erkannt, daß diejenigen, die die Kosten der Kur in einem öffentlichen Krankenhaus nicht zu zahlen imstande sind, solange dies der Fall ist, als Empfänger von Armenunterstützung anzusehen und demzufolge von der Anzählung des Wahlrechts für Reich, Staat und Gemeinde ausgeschlossen sind.

— (Der polnische Erzbischof von Stab-lewski) hat an die Geistlichen seiner Diözese die Mahnung gerichtet, sich politischer Agitation zu enthalten und in ihrer seelsorgerischen Thätigkeit ihre Lebensaufgabe zu erblicken. Herr v. Stab-lewski hielt an etwa 80 Geistliche polnischer Nationalität eine einstündige Ansprache, worin er die Geistlichen ermahnte, in jeder Hinsicht friedlich vorzugehen mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Zeit. Die Geistlichkeit müsse vor allem bestrebt sein, in die jugendlichen Herzen feste religiöse Grundfeste zu pflanzen, umso mehr, da es möglich ist, anzunehmen, daß alle polnischen Kinder unter den jetzigen Schulverhältnissen genügende Kenntnisse der Religion ins Leben mit hinübernehmen. Unter anderem kam auch Erzbischof Dr. v. Stab-lewski auf die in letzter Zeit stattgehabten

Die Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Gewiß hat schon mancher Leser dieser Zeilen von dem Weisen Confucius gehört, welcher 500 Jahre vor Christo in China lebte. Dieser Confucius hatte viele Erfahrungen in seinem Leben gemacht, sie gesammelt und in Sprüche zusammengefaßt. Auch Schiller hat solche Sprüche nach Art des Confucius gedichtet und uns hinterlassen. In einem diese Sprüche behandelt er besonders die Zeit; er beginnt folgendermaßen:

Dreifach ist der Schritt der Zeit,
Hähernd kommt die Zukunft angezogen;
Weilschnell ist das Jetzt verfliegen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Uns Menschenkindern kommt es immer vor, als schritte die Zeit mit dreifacher Schnelligkeit vorwärts, als flöge die Gegenwart heilgeschwind dahin, als käme die Zukunft niemals näher, und als stände die Vergangenheit ewig fest. Aber wir sind in einem großen Irrthum befangen; denn in Wirklichkeit ist eine Stunde der Zukunft doch gerade so lang, wie eine Stunde der Vergangenheit oder der Gegenwart.

Die Zukunft ist's, die uns gewöhnlich zu langsam schreitet, besonders wenn wir etwas Freudiges zu erwarten haben. Wie oft hört man ungeduldige Leute, wenn von etwas Zukünftigen die Rede ist, ausrufen: „Ach, bis das geschieht, kann ich ja lange warten!“ Andere hört man sagen: „Nein, vergeht die Zeit langsam! Wenn doch nur erst der und der Tag da wäre!“ Aber wir stehen eben der Zeit machtlos gegenüber, und deshalb müssen wir hübsch geduldig sein und warten, bis der ersehnte Augenblick heranrückt.

Anders ist es mit der Gegenwart. Die vergeht den Menschen wieder zu schnell; es ist, als flöge sie wie der Blitz dahin; nur

polnischen Protestversammlungen gegen den Studientischen Schülerlaß zu sprechen. Dabei ermahnte der Erzbischof die Geistlichen, nicht als Vorstehende bei diesen Versammlungen zu wirken, doch sei es ihnen unbenommen, an den Versammlungen theilzunehmen. Seiner Rath betreffs des Vorstehes der Geistlichen begründete der Erzbischof damit, daß es Elemente gäbe, die bekräftigt seien, auch die ekelhaften und rein religiösen Ausdrücke eines politischen Charakters zu verleihen. Der Erzbischof zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß seine Geistlichkeit in solchen Fällen nur die religiöse Seite im Auge habe, nicht aber die politische. Traurig sei es, daß im polnischen Kreis die religiöse Frage mit der politischen verknüpft werde. Die Ueberzeugung, daß der Kern im polnischen Kreis von religiösen, nicht aber von politischen Rücksichten geleitet werde, gebe ihm die Sicherheit, daß, wenn schwere und harte Zeiten kommen, die Geistlichen alle wie ein Mann als wahre Krieger und nicht als politische Agitatoren auftreten würden.

— (Deutscher Radfahrer-Bund. Gauverband 25. Posen.) Am Sonntag den 22. September nachmittags 1 Uhr findet auf der Strecke Gnesen-Krotoschin-Schroda und zurück (100 Kilometer) die diesjährige Fernfahrt statt. Zugelassen sind nur Mitglieder des Gau 25, Posen, des deutschen Radfahrer-Bundes. Ausgesetzt sind vier Ehrenpreise im Werthe von 60, 40, 30 und 20 Mark; ferner erhalten die Theilnehmer, welche nicht Kreisrädler sind und die Strecke innerhalb 1/2 Stunde nach der Durchschnitzeit der vier Sieger zurücklegen, je eine silberne Zeitmedaille. Start und Ziel sind in Dziękanka bei Gnesen (Spreuankalt), während der Wendepunkt vor Schroda gelegt ist. Da schon zahlreiche Nennungen, trotzdem Nennungsfrist erst Donnerstag abends 8 Uhr, eingegangen sind u. a. aus Posen, Bromberg, Ostrowo, Krotoschin, so wird die Fernfahrt sehr interessant werden und ist den Radlern schönes Wetter und glückliche Fahrt zu wünschen. Nach Beendigung desfahrens findet im Hotel du Nord (Zieg) in Gnesen durch den Gauverband die Preisvertheilung statt. Die weiteren Veranstaltungen hat der Radfahrer-Verein „Wanderer“ in Gnesen übernommen. Ueber den Verlauf der Fernfahrt werden wir i. S. berichten.

— (Künstler-Konzert.) Das erste Künstler-Konzert in der bevorstehenden Winteraison findet am 18. Oktober statt. Es ist dem Arrangeur Herrn Buchhändler Schwarz gelungen, hierfür die berühmte Königl. preuss. Kammer- und Hofopernsängerin Fräulein Theresie Rothauer von der Königl. Oper in Berlin zu gewinnen. Diese Nachricht wird sicher von unseren muskelliebenden Publikum freudig aufgenommen werden, gilt es doch, eine Sängerin von hoher künstlerischer Bedeutung zu hören. Fräulein Rothauer, welche bekanntlich zu den jüngeren ersten Gesangssternen der Königl. Bühne zählt und dieser zur hohen Zierde gereicht, ist sowohl bei dem Berliner musikalischen Publikum, als auch weit über die Reichshauptstadt hinaus hochangesehen und beliebt. Ueber die gefeierte Sängerin entnehmen wir dem „Theater-Journal“ folgendes: „Fräulein Rothauer wurde in Badagel geboren. Schon während ihrer Studienzeit hatte sie Gelegenheit in Oratorien als Solistin mitzuwirken, und hierin schon ihre ersten Erfolge zu erringen. Im Jahre 1887 erhielt sie das erste Engagement an der Weiburger Oper, wo sie drei Jahre verblieb und sich dort geradezu großartiger Kunstfolge erfreute. Im Jahre 1889 folgte die geniale Sängerin einer Einladung zum Gastspiel an der Berliner Hofoper. Als „Carmen“ und „Wigdon“ trat sie dort auf und fand gleich so großen und einmüthigen Beifall bei Publikum und Presse, daß die Intendantin Fräulein Rothauer sofort auf drei Jahre verpflichtete. Nach Ablauf dieser Zeit wurde die gefeierte Sängerin auf weitere Jahre für die Königl. Bühne gewonnen. Theresie Rothauer ist von Fran Fortuna in mehr als einer Hinsicht gut bedacht worden. Sie nimit nicht nur eine schwebende Stimme ihr eigen, welche das Publikum in helles Entzücken versetzt; nein, sie steigt und hat das Publikum schon befestigt, ehe sie den Mund geöffnet, durch den Liebreiz und die Anmuth ihrer Erscheinung. Ihre Stimme ist

ein einziger Augenblick, und er gehört schon wieder der Vergangenheit an. O, wie oft, wenn wir gerade recht glückliche Stunden genießen, möchten wir die Zeit anhalten und mit dem Dichter rufen: „O, laß Dich halten, gold'ne Stunde!“ Aber die Zeit ist nun einmal unerbittlich und läßt sich nicht fesseln.

Hinter uns liegt die Vergangenheit. Ach, wie gern möchten wir darin manchmal etwas ändern, wenn wir uns an ein Unrecht erinnern, das wir in verfloßener Zeit begangen haben. Aber dann ist es freilich zu spät! Was geschehen, ist geschehen, und wenn wir auch die tiefste Reue darüber empfinden; die Vergangenheit ist ebenso eigenartig, wie die Gegenwart und Zukunft und läßt sich nicht zurückrufen, damit die Menschen etwas in ihr anders machen könnten.

Darum sollen wir jeden Augenblick zum Guten benutzen und nichts auf morgen verschieben, was sich heute noch thun läßt; denn der Schnitter Tod kommt oft schnell und unerwartet, und seine Sense kann auch ganz plötzlich ergreifen und dahinnähen wie Gras. Wir sollen uns die Gegenwart nicht zum Freunde machen, indem wir unser Herz an die irdischen Freuden der Gegenwart hängen; denn alles ist ja nur ein schöner Anblick, der sich im Nu auch schon wieder der Vergangenheit anreicht. Aber leben wir also, daß die Vergangenheit nicht unser Feind ist, indem sie uns allerlei Vorwürfe zu machen hat, sondern derart, daß wir uns jederzeit im Zauberpiegel der Erinnerung schön und edel verlebte Stunden zurückrufen können!

Jedermann sei daher zur Beherzigung empfohlen: „Nüchtern Augenblick, der einmal nur sich bietet, dann wird auch keine Lebensweise eine zufriedene und glückliche sein!“

voll sympathischen, wunderbaren Klanges und voll großem Umfang. Auch im Gesange läßt sich die Technik erlernen, aber das Wunderbare, worüber Theresie Rothauer verfügt, kommt von den Sternen, sagt ein Dichtervort und nur wenige Auserwählte empfangen von den himmlischen Mäusen die Göttergabe, zu entsenden. Freuen wir uns, daß eine solche Künstlerin Berlin noch auf viele Jahre erhalten bleibt!“ Das Programm für das Konzert zum 18. Oktober ist außerordentlich schön. Fräulein Rothauer konzertirt nur in Thorn und hat eigens von der General-Intendantin für diesen einen Tag Urlaub erhalten. Am Flügel wird Herr Günther Freudenberg sein, ein vorzüglicher Pianist. Der Billeterkauf befindet sich in der Buchhandlung des Herrn E. F. Schwarz.

— (Reichsgerichtsurtheil.) Wie schon gemeldet, ist die Revision des Verlegers einer polnischen Liederammlung, des Herrn Buchdruckereibesizers S. Buszchowski hierelbst, gegen seine Verurtheilung zu einem Monat Gefängniß durch das hiesige Landgericht wegen einzelner darin enthaltener Lieder, die geeignet seien, verchiedene Bevölkerungsklassen gegen einander zu Gewaltthätigkeiten aufzureizen, vom Reichsgericht gestrichen worden. Die von dem Angeklagten verlegte Liederammlung wurde zum Preise von 15 Pf. angegeben; ihr Titel heißt auf deutsch: „Es lebe das polnische Lied!“ Das Heft enthält 31 Lieder, von denen hier sechs in Betracht kommen; die anderen sind nach Ansicht des Gerichts harmlos. Das erste Lied giebt dem Wünsche Ausdruck, daß der 3. Mai (1791) zur Befreiung des polnischen Volkes wiederkehren möge. Ein anderes Lied fordert die Jünglinge auf, die Sense zu ergreifen und das Vaterland zu verteidigen. Fortgesetzt werde in den Liedern auf die gefallenen Brüder hingewiesen und auf die Unterdrückung der Polen. Am 3. Mai 1791 wurde die Konstitution errichtet. Zu dem einen Liede heißt es, der weiße Adler werde nach heiligem, blutigem Kampfe wieder über dem alten Polengebiet thronen. Soweit diese Lieder, so heißt es im Urtheile, nicht direkt aufreizen, beziehen sie sich doch auf die Gegenwart. Verschiedene der Lieder sind schon früher in anderem Verlage unbeanstandet erschienen, u. a. bei F. A. Brockhaus in Leipzig, aber die erregte Zusammenstellung sei das Strafbare. Im Jahre 1864 mag das damals bei Brockhaus erschienene Lied auch nicht aufreizen gewirkt haben, aber jetzt hätten sich die Verhältnisse mehr geändert. — In der Revisionsverhandlung wurde behauptet, daß das Heft hauptsächlich als Reklame für die auf dem Umschlage bezeichneten Verlagswerke des Angeklagten habe dienen sollen. Da nur der Inhalt von sechs Liedern als strafbar angesehen worden sei, habe nicht das ganze Heft eingezogen und unbrauchbar gemacht werden dürfen. Eine feindselige Stimmung der Polen gegen die Deutschen habe durch das Heft nicht hervorgerufen werden sollen. Die Konstitution vom 3. Mai 1791 sei durch eine allgemeine Einigung der polnischen Stände zustande gekommen. Nur die Eintracht unter den Polen werde in dem Liede herbeigewünscht. Das Senfentheil sei über 100 Jahre alt und stets unbeanstandet geblieben. Sämtliche Lieder könnten nicht auf die Gegenwart angewendet werden. — Der Reichsanwalt beantragte die Verwerfung der Revision, da sie sich nur gegen die thatsächlichen Feststellungen wende. Wer konnte so bemerken er, vor 1870 „Die Nacht am Rhein“? Zeit und Umstände geben dem Liede die Bedeutung. Ein polnisches Lied, das 1864 bei Brockhaus erschienen, gab natürlich der Staatsanwaltschaft in Leipzig keinen Anlaß zum Einschreiten. Wenn das Landgericht in Thorn die Einziehung der ganzen Liederammlung angeordnet hat, so ist es offenbar von der Ansicht ausgegangen, daß eine Ausschneidung nicht möglich sei. — Im Einklang mit diesen Ausführungen erkannte das Reichsgericht, wie oben bemerkt, auf Verwerfung der Revision.

— (Solzverlehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die Holzeinfuhr aus Ausland auf dem Weichselstrom hat im Monat September ganz bedeutend nachgelassen. In der Zeit vom 1. bis 15. September ruhte dieselbe an 9 Tagen vollständig und an den anderen 6 Tagen wurden zusammen 59 Traften mit 66167 Stück Hölzer eingeführt, während in der zweiten Hälfte des Monats August 120 Traften mit 236136 Stück Hölzer und in der ersten Hälfte 203 Traften mit 516045 Stück Hölzer die Grenze bei Schillau passirten. Die am 2., 6., 7., 10., 12. und 13. September eingegangenen 59 Traften enthielten zu 68 Proz. mit 44974 Stück kleinere Hölzer, zu 12,8 Proz. mit 8458 Stück taumene, zu 13,3 Proz. mit 8773 Stück eichene Hölzer und zu 5,9 Proz. mit 3964 Stück Laubrundhölzer.

— (Ober-Thorner Niederung, 16. September. (Errichtung einer ländlichen Fortbildungsschule abgelehnt. Landwirtschaftliches.) Die königliche Regierung beabsichtigte, wie bereits in anderen Orten der Provinz Thorn, so auch für hiesige Gegend in Schwarzbuch Wdman eine Fortbildungsschule während der Wintermonate ins Leben zu rufen. Die Gemeinde, welche nur die Kosten für Heizung, Reinigung und Beleuchtung tragen sollte, hat aber die Errichtung einer solchen abgelehnt. — Die Grummeternte ist hier im vollen Gange. Auf niedrigen Wiesen ist der Ertrag noch zufriedenstellend, auf hochgelegenen Wiesen ist der Ertrag gleich Null. Für auf dem Salme stehenden Grummet zählt man hier die recht erheblichen Preise von 30–40 Mk. pro Morgen. Auf vielen Stellen beginnt man mit dem Ausnehmen der Hackfrüchte. Allgemeine Klage wird über das Durchwachsen der Kartoffeln geführt. Der Erntertrag wird sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Mannigfaltiges.

(Keine Ausstellung ohne Defizit.) Auch die Feuerweh-Ausstellung in Berlin, die soeben geschlossen ist, ist von diesem Schicksal betroffen. Nach Berliner Zeitungen ist nicht allein der ganze Garantiefonds verbraucht, sondern noch ein erheblicher Fehlbetrag zu decken. Wie man hört, soll derselbe mehrere 100 000 Mark betragen. Der Schluß der Ausstellung fand am Sonntag statt. Die doch wesentlich nur für Fachkreise interessante Ausstellung war zu groß angelegt und hat auch zu lange Zeit gedauert.

(Werhafte) wurde laut dem „Rölnner Volksfreund“ der Direktor der Ringofen

ziegelei Brühl, zugleich Direktor der dortigen Vasegeellschaft und des Fremdenverkehrsvereins, Harbheim, wegen Unterschlagung von Urkunden und Wechselfälschung.

(Geschenke für das erwartete Kind.) Das erwartete „frohe Ereignis“ im Hause der Königin Wilhelmina zieht, wie ein Londoner Blatt erzählt, schon jetzt die Aufmerksamkeit von ganz Holland auf sich. Jede Frau in Holland sieht dem kommenden Ereignis mit ebenso großer Teilnahme entgegen, als wenn es im Hause ihrer eigenen Schwester oder Tochter vor sich gehen sollte. Wie gewöhnlich in solchen Fällen ist es der allgemeine Wunsch, daß das Kind ein Knabe sein möge. Die meisten Königinnen und Prinzessinnen in Europa sind augenblicklich damit beschäftigt, irgend einen Gegenstand für die Kinderausstattung vorzubereiten. Noch geschäftiger als die Königinnen und Prinzessinnen sind die guten Frauen Hollands. Ueberall werden fleißig kleine Kleider, Nachtröckchen, Bezüge u. dergl. Die führenden Frauen jeder holländischen Stadt wollen irgend etwas zur Ausattung beisteuern. Die Frauen von Amsterdam werden zum Beispiel ein holländisches Leinenmädchen überreichen, das mit Perlen und Diamanten besetzt wird, ein feiner Streifen blauen Bandes ringsum soll anzeigen, daß der Träger ein König, nicht bloß eine Prinzessin sein wird. Eins der hübschesten Geschenke ist das Kissen, das die Frauen der Minister herstellen. Sofort nach der Geburt wird das Kind auf dieses Kissen und das Kissen auf ein silbernes Präparatbrett gelegt werden. So wird es den Ministern dargereicht, die sein Geschlecht und das es ein echtes Mitglied der königlichen Familie ist, bezeugen müssen. Ein schönes Taufkleid ist das Geschenk der Frauen im Haag; es wird von weißer Seide sein und Diamantknöpfe haben. Eine prächtige Wiege von getriebenem Silber wird die Gabe der Damen des holländischen Adels sein. Ein lebensgroßer Engel schwebt am Kopfe über die Wiege, und am Fußende befindet sich ein Kind in derselben Größe. Die Seiten

sind mit dem Wappen von Holland und Mecklenburg-Schwerin verziert.

(Ein starkes Stück.) Ein Mitglied des Alld. Verbandes schreibt in den Alld. Bl.: „Vor einigen Tagen benutzte ich den sogenannten „Schweizer Express“, einen Zug, dessen Wagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft gehören. Die Schaffner bezogen dieses Zuges, vier an der Zahl, verstanden sämtlich kein Wort Deutsch. Und doch geht der Zug von Amsterdam über Frankfurt nach Ebn, läuft also mit Ausnahme der ersten vier Stunden ausschließlich auf deutschem Sprachgebiet. — Der deutschen Eisenbahnverwaltung ist dieser Umstand jedenfalls nicht bekannt.“

(Zurück zum Empirekleid!) Eine höchst sensationelle Modenachricht bringt der „Figaro“: Die neueste Parole, die von Pariser Modedamen ausgegeben wird, heißt: „Zurück zum Empirekleid!“ Und damit zugleich soll dem Korsett der Garaus gemacht werden! Das haben sich die Pariserinnen, die jetzt „im Exil“ in der Sommerfrische leben, als Neuerung ausgedacht. Das Empirekleid trümpht ja, schreibt Magime Formont in dem genannten Blatte, schon seit langem in den Salons, die bisweilen an die napoleonischen Glanztage der Tuilerien erinnern, soviel Frauen sieht man dort als moderne Schwestern der Elisen und Karolinen in majestätische Falten drapirt. Aber jetzt handelt es sich nicht um die von Perlen und Geschmeide schimmernden Abendtoiletten, die Pariserinnen wollen das griechische Kleid auch auf der Straße tragen. Auf dem Boulevard wird freilich ein Mantel die lange Tunika, die der der pompejanischen Flötenspielerinnen ähnlich ist, verbergen; ein großer Hut, wie die auf Rommays und Gainsboroughs Portraits, wird die weibliche Silhouette vollenden. Aber im warmen Zimmer, in dem der Samowar dampft, wird der Mantel fallen und man wird das gerade Kleid aus blauem oder granatfarbenem Seidenmuffelin sehen, das natürlich einen vierseitigen Ausschnitt und eine „Grecque“-Kante hat. Und

mit dem Korsett soll es zu Ende sein! Die Pariserinnen werden es in die Acht thun, wie die Kaiserin von Japan, die an ihrem Hofe nicht mehr die Schilftaille der kleinen „Madame Chrysanthème“ sehen will, wie die Königin Alexandra, die vor ihren Ehren-damen das Gesundheitsmieder preißt. Mit dem griechischen Kleide erhalt die weibliche Gestalt ihre Anmuth und harmonische Majestät wieder.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 17. September 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochweiß und weiß 761—772 Gr. 166—168 Mk., inländ. bunt 745—772 Gr. 150—153 Mk., inländ. roth 721—777 Gr. 139—153 Mk.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 744 Gr. 135 Mk.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674—709 Gr. 120—138 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 150 Mk.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110—134 Mk.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 180 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,25 Mk., Roggen 4,55—4,67 Mk.

Hamburg, 17. Septbr. Rüböl ruhig, Loko 57. — Raffee behauptet, Umfatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white Loko 6,95. — Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 9. September bis einschl. 17. September 1901 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Arbeiter Friedrich Winkler, S. 2. Schnittpolier Emil Schaefer, S. 3. Zahntechniker-Apprentiz Johannes Knehn, S. 4. Schlachthausdirektor Friedrich Kolbe, S. 5. Unehel. S. 6. Schiffschiffel Franz Maniewicz, S. 7. Landwirtsträger Josef Bellowski, S. 8. Kaufmann Simon Wiener, S. b) als gestorben:
1. Wladislaus Biatkowski, 49 J. 2. Frieda Wlozniec, 10 J. 3. Elisabeth Töber, 5 J. 4. Gertrud Giesdorf, 6 M. 5. Antermann August

Schittkowski, 3 J. 6. Schuhmacher Thomas Kupinski, 70 J. 7. Juwelier Meier Loewenson, 66 J. 8. Marie Bobbilski, 25 J. 9. Arbeiterfrau Ottilie Brandt, 39 J. 10. Otto Großmann, 1 J. 11. Maximilian Walczak, 3 J. 12. Paul Osmandski, 7 J. 13. Ferdinand Winkler, 6 J. 14. Arbeiterfrau Antonie Nücker geb. Rozanski, 69 J. 15. Fröhliche Nachtwächter Jakob Kownacki, 76 J. 16. Martha Bellowski, 2 J. 17. Philipp Wiener, 15 J. 18. Paula Dombrowski, 5 J. 19. Schiffschiffel Ludwig Künzel, 67 J. 20. Leoladia Ulatowski, 1 M. 21. Schiffschiffel Philipp Kaganowski, 18 J. 22. Zimmermann Heinrich Hoff, 58 J.

o) zum ehelichen Aufgebot:

1. Braumeister Rudolf Douath und Katharina Werner-Kastel.
2. Bankbeamter Friedrich Müller-Berlin und separ. Frau Anna Lewicki geb. Gliniski.
3. Amtsrichter Otto Spletthöfer-Neuenburg und Hedwig Wolmar-Freienwalde a. Oder.
4. Bahnmeister Paul Wichmann-Laskowitz und Frieda Somann.
5. Möbelhändler Franz Tenz und Joha Bindmüller.
6. Obergärtner Franz Feig und Elisabeth Doffert-Granzburg.
7. Polizeilehrer Anton Biontel und Kojalie Karbinski.
8. Postbote Bruno Steffen-Belkan und Margarethe Rejste.
9. Müllergehilfe August Barz und Auguste Gehz-Gürke.
10. Tagelöhner und Balletmeister Karl Haupt und Frieda Hanke-Bogorz.
11. Vergann Hermann Schwede und Emilie Louzer, beide Wetterfeld.
12. Kaufmann Bruno Wneller-Möcker und Mathilde Wriekel.
13. Buchhalter Albert Bügmann-Berlin und Bertha Gaert.

d) als ehelich verbunden:

1. Fleischermeister Georg Watarech mit Wanda Wolff.
2. Maler Emil Liebart mit Ella Maler.
3. Steiniger Franz Knoppszewski mit Martha Dummer-Möcker.
4. Schneider Stefan Eisgewski mit Waleria Gufowski.

Stomatol ärztlich empfohlen für Mund- und Zahnpflege
in schwedischen Klimmen 30.000 Liter
in einem Jahre verbraucht und durch
Follieranten-Titel ausgezeichnet.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse, 3. Ziehungstag, 17. September 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-M. f. B.)

46 67 145 74 855 87 676 725 75 87	1217 59 496
58 61 67 761	2232 309 12 87 452 808 74 3050
74 188 247 701 985 69	4280 382 497 764 72 84 818
5039 222 320 541 711 94 800 60 76 962	6071 608 781
842 49 915 92 7077 512 918	9084 227 85 852 414
99 987 700 805 65 905 55	9025 287 815 544 97 792
945	
10195 288 355 486 69 70 646 785 47	11027 107
48 280 390 446 564 686 718 94	12210 874 925 60
64 98 13080 91 111 238 309 512 88 667	767 900 86
14284 354 475 508 615 69 798 800 17 42 69	15022
106 209 476 508 772 96 806 79	16289 621 708 86 884
90 17016 211 920 66 449 (500)	711 32 44 64 97 822
60 18001 161 248 79 886 551 70 (1000)	79 785 47
941 61 80 (500) 19080 150 251 426 45	62 642 58 858
981 88	
20021 48 60 181 278 344 489 (300)	515 21016 102
69 77 210 404 48 514 50 629 84 792 826	22028 69 174
276 544 878 989 51 23158 278 468 554 68	76 (300) 701
601 46 68 24256 97 850 584 66 817 30	979 25143 211
28 51 483 757 808 64 908 87 26077 200	71 85 806
27018 45 77 192 217 496 670 74 788	997 26100 280
67 388 548 69 810 78 29070 (1000)	154 201 27 317
29 642 945	
30063 68 290 884 581 755 75 880 911	81 31141
50 52 95 200 79 854 62 655 724 915 (300)	71 32254
80 371 446 61 915 69 33174 771 98	34887 608 928
35029 72 96 118 92 897 586 26081 174	947 64 456
98 591 678 849 98 981 68 76 37070 88	788 87 255
895 455 578 (500) 82 612 46 282 936	38188 50 410
614 794 976 39000 4 62 70 867 309 51	880 74
40 152 239 347 429 550 76 88 94 615	718 824 956
72 41004 31 85 220 38 889 98 454 (300)	512 18 94
97 661 778 978 87 42027 368 69 428 573	609 17 892
43081 210 52 87 828 478 546 955	44012 89 112 19
871 458 684 868 45 088 120 84 270 92	840 984 46 111
623 867 917 84 48 47051 75 154 214	328 481 641 75
798 804 28 52 915 48246 49 82 435 88	49 045 108
49 422 31 727 585 57	
50 148 67 78 223 440 88 884 690 87	705 58 882
89 919 84 69 51030 90 95 110 445 624	52040 95
116 283 546 50 670 998 58002 90 4041	362 500 80
666 578 97 54858 417 21 581 882 908	55143 249
76 582 90 625 40 845 942 91 56164 359	455 524 50
649 88 89 704 89 828 25 88 941 49	57 140 242 84
99 348 90 499 660 90 817 81 988	58182 201 48 725
90 822 50 176 498 628 880 89 971 79	88
60054 6 124 211 64 827 481 586 774	92 976 91
61017 2905 492 760 64 845 958 61 91	628290 407
44 581 769 89 489 939 78 62088 392 80	496 492 500
619 752 866 (1000) 64085 267 79 628	718 26 45
90 861 968 65115 28 97 270 859 519	611 708 58 85
66206 477 604 784 60 68 942 67014	106 208 71 409
501 24 81 622 84 98 700 870 985	68274 848 881 88
69 919 69000 815 60 898 889 98	
70519 81 981 96 71014 58 77 146 84	256 801 76
415 749 882 87 95 901 72029 100 57 215	575 601 888
611 (1000) 73075 100 21 15 16 45 450	887 758
74027 288 415 88 517 682 71549 524	620 717 26 81
76006 224 426 661 76 758 964 (300)	69 77019 455
680 78067 105 291 381 409 56 78 706	890 994 79122
94 202 12 26 659 74	
80016 32 101 (300) 15 40 809 77	588 91 651 752
85 940 8101 195 202 7 589 66 901	82138 78 886 404
78 528 611 (300) 79 91 94 888 940 88	83086 45 882
857 688 980 42 84008 92 148 49 84	85 201 71 587 72
652 68 65 (240) 981 85813 86 435 88	525 54 86280
66 659 770 879 971 87007 16 172 410	37 702 54 805
61 939 88018 66 89 284 455 64 918	89154 815 495
610 41 694 829 77 958	
90214 810 887 410 72 512 31 605	706 28 44 850
826 408 546 608 7 76 812 902 46	93065 85 194 261 389
828 84 66 800 881 94109 14 32 286	822 52 574 79 764
842 928 90834 148 96 817 417 62	681 86 829 96050
857 128 59 294 878 80 454 625 57	84 900 10 97024
861 30 91 826 408 450 650 825 928	98278 397 689 49
84 99008 88 50 929 221 880	518 674 77 812 980 84
87 42	
100017 120 288 492 569 780	101065 188 389
652 706 894 925 44 102161 90 212	55 479 566 60
679 908 50 103894 472 528 58 868	104032 88 129
607 48 44 105019 537 797 951	106229 40 697 751
615 90 107149 80 98 844 859 748	980 95 108061
448 548 764 801 986	109282 89 429 655 728 48 994

110123 241 809 548 897 924 58 111024 103 51

482 604 992 112021 47 90 874 90 422	605 789 850 59
113070 89 158 255 875 482 95 550	56 74 98 708 977
114060 285 840 677 705 19	115066 258 811 555 681
52 725 822 904 18 82 116814 88	487 510 41 728 818
117069 125 64 295 411 619 79	707 14 59 118014
144 85 285 69 812 98 471 518	95 728 69 898 119055
859 65 482 607 60 764	
120207 16 42 409 547 967	121008 285 377 448
571 82 608 811 955 122308 57	452 538 680 781 970
123045 207 79 682 723 124284	806 48 58 456 564
729 91 828 125157 67 296 57	88 490 545 64 84 885
800 44 96 928 74 126244 518	708 802 30 89 987 55
127141 506 44 604 895 494	128279 464 672 718 946
68 129088 168 95 482 502 79	
130019 282 382 301 131245 88	584 691 132511
679 718 68 802 953 133040 184	84 396 452 67 612
771 820 72 926 134014 866	488 677 745 135079 147
611 311 84 87 665 702 84 949	136262 388 620 46 749
127196 208 881 454 78 89 558	(300) 727 800 138181
890 442 505 81 918 139189	209 927 500
140122 59 98 206 445 517	632 707 86 871
141112 226 534 646 80 701 618	512 956 1428028 92
112 200 681 142886 848 418	89 547 687 68 742
744029 98 96 137 65 74 797 807	145417 62 508 632
146120 54 85 382 400 7 87 505	85 73 650 77 754 928
570 889 157182 443 45 501 75 842	158280 381 98
(300) 446 504 890 159092 246	716 945 74
160088 46 156 251 78 76 428	251 41 82 627 710
969 161274 868 506 86 601 5	162028 498 537 84
90 19 795 926 163088 116 59	292 425 666 75 97
856 87 164088 168 392 47	99 414 51 507 619 729 98
801 27 997 165055 99 100	312 89 427 584 601 88
51 709 27 907 166064 98	210 11 62 384 444 760
167142 200 577 661 761 81	82 888 168118 811 61
822 924 84 169074 (3000)	145 287 46 808 15 52 58
170076 149 64 222 62 570	470 524 52 718 19 922
171885 98 481 886 (500)	744 77 400 172154 78 241
88 99 804 709 806 949 82	178080 150 53 228 66 308
5 24 418 38 728 801 978	174017 61 102 42 69 70 76
624 420 665 90 605 815 972	175079 154 494 574 624
788 910 34 72 176190 588 38	40 624 59 801 41 72
177002 161 702 425 610 82	88 385 60 916 178180 224
81 71 475 880 844 908 35	179078 504 618 42 78
801 76 920 63 78	
180088 128 212 59 818 41	487 506 616 78 787
181004 8 16 87 (300)	199 278 326 826 919 23 182115
281 885 82 479 392 748 59	81811 329 49 401 504
647 58 184007 54 808 95	185127 252 412 70
646 642 790 895 186016 58	238 818 46 587 852 949
98 187001 9 381 489 66 819	66 84 730 56 74 188040
46 158 445 82 775 88 898 914 38	189029 87 (300) 52
112 72 86 289 850 496 505 9 74	
190051 86 98 (500)	109 26 79 20 12 40 52 890
88 402 89 69 89 588 720	809 74 988 94 191018 159
241 42 44 92 405 36 586 92	702 15 88 192280 90 98
426 581 829 76 198415 419	585 38 66 70 672 705
18 872 91 99071 281 319	444 501 611 17 (800)
26 740 72 86 865 195045 88	206 84 326 442 544 864
964 196042 95 109 240	887 595 602 51 954 92
197908 75 517 898 744	66 88 909 198123 46 274
388 466 84 518 887 768	199190 346 402 19 85 574
86 751 806 56 920	
200040 75 161 77 90 279	348 88 415 88 609 756
892 201018 185 316 618	920 48 202132 321 75 77
650 701 14 79 855 98 (3000)	927 97 203114 79 96
227 60 322 58 584 91 854	204215 71 580 31 764 906
68 205004 66 129 249 618	25 89 882 206454 615
772 207180 219 319 647	68 94 75 671 92 96 935 94
208005 187 456 64 75 554	618 95 6481 925 209017
204 18 355 640 912 (30 000)	
210044 (500) 61 175 381	489 648 718 (500) 802
211018 137 568 668 907 91	212451 607 97 706 45 47
822 55 71 911 213040 210	57 70 77 624 629 890
69 214118 222 86 348 844	82 537 66 662 871 87 932
54	

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1896 in die Wege geleiteten und mit Beginn des laufenden Jahres fortgeführten Maßnahmen behufs Beschaffung des erforderlichen Erlages an Lehramtsbewerbern zur Durchführung des seit dem 1. Januar 1900 auf ein Jahr verlängerten Heeresdienstes der Volksschullehrer bedürfen einer unverzüglichen Ergänzung. Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sollen daher neben dem dauernden Bedarfe zu diesem Zweck einmalig Lehramtsbewerber in außerordentlichen Kursen — wie solche schon seit Beginn des laufenden Sommersemesters in Pöbau, Dt.-Krone und Pr.-Stargard bestehen — ausgebildet werden, und zwar sollen die geplanten Kurse in der Provinz Westpreußen als dritte Präparandenklassen eingerichtet werden, in welche die Pöbinger unmittelbar aus der Volksschule eintreten. Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mark. Die Pöbinger haben für Wohnung, Verköstigung etc. selbst zu sorgen, es erhalten dagegen, nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiung und Geldunterstützungen.

Demgemäß ist zum 1. Oktober d. Js. die Einrichtung weiterer Präparandenkurse beabsichtigt, und zwar

1. zu Marienburg — in Verbindung mit dem Seminare —
2. „ Schwes — „ II. Katholische —

1. zu Graudenz — in Verbindung mit dem Seminare —
2. in Danzig,
3. in Thorn.

Die schriftliche Meldung ist baldigst und spätestens zum 1. Oktober d. Js. bei den betreffenden Seminarrektoren bzw. Präparandenamtsvorstehern, für die Kurse in Danzig und Thorn bei dem unterzeichneten Provinzial-Schulkollegium zu bewirken.

Derselben sind beizufügen:

- a. der Tauffchein (das Geburtsattest),
- b. das Schulabgangszugzeug,
- c. der Impfchein, der Wiederimpfungschein und ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstzeichens berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen die Volksschule absolviert haben und mindestens 14 Jahre alt sein.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur Bewerber für die dritte Klasse berücksichtigt werden können.

Die Termine für die Aufnahme-Prüfungen werden demnächst bekannt gemacht werden.

Danzig den 18. Juni 1901.

Königliches Provinzial-Schulkollegium.
v. Gosslor.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind für die Gefährdung, in denen größere Mengen brennbarer Stoffe aufbewahrt werden, folgende Vorschriften zu fordern:

1. Schaufenster, die vom Erdgeschoß bis zum Keller hinunterreichen, sind gegen die Innenräume feuerfester (mit Drahtglas) abzuschließen. Die Beleuchtung ist nach außen zu verlegen; Leuchten oder Beleuchtungskörper im Innern der Schaufenster sind im allgemeinen unzulässig, jedoch werden bei feuerfester abgeschlossener Schaufenster in dem obersten von brennbaren Stoffen freien Teile Glühlampen und elektrische Leuchten zugelassen; die Glühlampen müssen durch eine besondere Schutzglocke erhalten und die Leuchten in Nischen verlegt werden.

2. Schaufenster, die nicht durch zwei Geschoße reichen und nicht feuerfester abgeschlossen sind, sind von außen zu beleuchten. Werden sie jedoch gegen die Innenräume feuerfester abgeschlossen, so ist eine Beleuchtung auf die oben beschriebene Art erlaubt.

3. Die Gasleitung muß von der Straße her leicht abstellbar sein.

4. In jedem Geschoß muß mindestens ein Hydrant mit Schlauch vorhanden sein.

5. In den Verkaufsräumen sind Rauchverbote anzubringen.

6. Die Ausgänge und die Notausgänge sind mit großer Schrift kenntlich zu machen. Die nächsten Wege zu ihnen sind nötigenfalls durch Richtungs Pfeile an den Wänden zu bezeichnen.

7. Alle zur Entleerung bestimmten Thüren und Ausgänge müssen mit einer Notbeleuchtung versehen sein, die bei eintretender Dunkelheit in Betrieb zu setzen ist. Dazu sind Kerzen, Öllampen oder solche elektrische Lampen, die durch eine besondere Betriebsquelle gespeist werden, zu verwenden.

8. Für die gesammte elektrische Einrichtung, auch für die Notbeleuchtung, sind die von Verband deutscher Elektrotechniker aufgestellten Sicherheitsvorschriften maßgebend.

- Die elektrische Anlage ist alljährlich durch einen Sachverständigen zu untersuchen; auf Erfordern muß der Nachweis darüber geführt werden.

9. Leicht verbrennliche Abfälle dürfen in den Verkaufsräumen und Betriebsstätten nicht angehäuft werden.

- Die Inhaber eingangs gedachter Geschäfte, eruchen wir ergebenst, die nach diesen Bestimmungen erforderlichen Maßnahmen bis zum 1. Dezember d. Js. gefälligst treffen zu wollen.

Thorn den 10. September 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte Werk:
Dr. Holau's Selbstbehaltung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der leiden will. Tausende solcher Laster haben ihre Wiederherstellung dem Magazin in Leipzig, Neuausgabe durch die Buchhandlung.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei
von
W. Kopp, Thorn,
Seglerstr. Nr. 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Tapeten
neueste Muster, in größter Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Tapeten-Versand-Geschäft,
Coppernikusstr. Nr. 39.
Telephon Nr. 268.

Kälte- u. Zugluft-Abschliesser
für Fenster u. Thüren
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Gesundes geiebtes Säcksel und Preßstroh
liefert billiger wie jede Konkurrenz nach all. Bahnstationen in Waggonladungen
Briesener Dampf-Säcksel-Schneiderei u. Dampf-Stroh-Presserei
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.
Jeder Kofen
gesundes Schemen- und Schoberstroh
wird gekauft und eigene Dampfpressen gratis gestellt. Angebote erbeten.

Verdingungs-Anzeige.
Erweiterungsban der katholischen Kirche zu Briesen Bvr.
Die Ausführung der Schmiedearbeiten einschließlich Materiallieferung mit einem veranschlagten Kostenbetrage von 11.150 Mk. soll unter Hinweis auf die Bedingungen für die Vergebung um Arbeiten und Lieferungen zu Staatsbauten im Wege des öffentlichen Ausgebots vergeben werden.
Verfugelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis
Dienstag den 24. September,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten zu Thorn III. Parkstraße 14, post- und bestellgeldfrei einzuwenden.
Die Zeichnung, Verdingungs-Anschläge und Bedingungen können dortselbst, wie auch im Bau-Bureau in Briesen, Markt Nr. 1, eingesehen, auch die Bedingungen-Anschläge, welche als Angebots-Formulare zu benutzen sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 1,25 Mk. in baar von beiden Stellen bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Thorn den 12. September 1901.
Der Königliche Kreisbauinspektor.
Morin.

Die Restbestände
im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigem
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu
weiter herabgesetzten Preisen
ausverkauft.
Gustav Fehlaue,
Konkursverwalter.

Das so beliebte und von Aerzten empfohlene
Malz-Extrakt-Bier (Stamm Bier)
aus der Ordensbrauerei Marienburg ist wieder vorrätig.
Alleinverkauf für Thorn bei A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Neue Westpreussische Mittheilungen.
In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirkames Infektionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Ratgeber.
Bestellungen
zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2 Mk. 22 Pf. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.
die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.
Anzeigen

Die in Berlin täglich seit 48 Jahren erscheinende
Bank- und Handels-Zeitung
ist die einzige
Spezial-Zeitung
für Getreide und Mehl,
Spiritus,
Wich und Wolle,
Zucker und alle anderen
Produkte der Landwirtschaft.
Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands unsäherliche und erscheinende Original-Depeschen und Korrespondenzen und genaue zuverlässige und neue Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Del-, Kartoffel-, Saisaat-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch aussehbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktionshandelsverkehr. Die täglichen Berichte der Zentral-Notirungs-Stelle der Preussischen Landwirtschaftskammern werden ebenso wie die Preisnotirungen der Landwirtschaftskammern der einzelnen Provinzen veröffentlicht, und zwar erhalten die Interessenten diese Preise durch uns ebenso schnell als dies bei direktem Bezug von den Kammern der Fall sein würde.
Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich Original-Depeschen von Getreide-Märkten, wie Odessa, Riga, London, Pest, Wien, Newyork, Chicago, Toledo, Paris u. s. w., sowie von allen größeren Wochen-Märkten des Inlandes veröffentlicht.
Ihre Preisnotirungen von der Berliner Frühbörse sind maßgebend.
Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.
Ausführlicher Courszettel der Fondsbörse.
Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten:
„Landwirtschaftlicher Anzeiger“,
anerkannt eines der hervorragendsten landwirtschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirtschaft und Volkswirtschaft Autoritäten sind.
Wöchentlich die Verlosungsliste d. „Deutschen Reichs- u. Staatsanzeiger“. Die Bank- und Handels-Zeitung ist ein treuer und zuverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Wegweiser im Produkten- und Geschäftsverkehr.
Sämtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet; ebenso sind wir erbödig, gegen eine kleine Expeditionsgebühr unseren Abonnenten per Depesche Mittheilungen von größeren Preisveränderungen im In- und Auslande zu machen.
Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit allen Beilagen beträgt
vierteljährlich 8 Mark.
Bestellungen nehmen sämtliche Postämter an.
Anzeigen 40 Pf. die Petitzeile.
Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin W., Wilhelmstraße 43 a.
Probe-Nummern gratis und franko.

Thee
lose
echt import.
via London
v. M. 1,50 pr. 1/4 Kilo.
50 Gr. 15 Pf.

Thee russisch
in Original-Paketeten à 1/4, 1/2, 1/2, 1/2 Pf.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pf. russ.
Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste.

echten
Cacao holländischen, reinen
à Mt. 2,50 pr. 1/2 Kilo
offerirt
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
Shampooing-Bay-Rum
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes Kopfwascher, verhindert das Ausfallen, Spalten und Granwerden der Haare und befreit alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1,20 u. 2. bei H. Hoppe geb. Kind, Breiterstraße Nr. 32, I.

Kupferberg Gold.
Sekt-Marko L'anges in allen Weinhandlungen

Mieths-Kontrakt-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Ratharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Lose
zur Meyer Dombau-Geldlotterie,
2 Ziehungen vom 21./24. September und 9./12. November cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., 1/4 4,50, 1/2 2,25 Mark,
zur Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 11. Oktober cr., Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 12. Oktbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark,
zur Königsberger Schloßfreizeits-Lotterie, Ziehung vom 12. bis 16. Oktober cr., Hauptgewinn 50 000 Mark, à 3,30 Mark,
zur Lotterie der „Internationalen Ausstellung für Feuerung und Feuererzeugungswesen Berlin“, Ziehung am 15. Oktober, Hauptgewinn im Werthe von 25 000 Mk., à 1,10 Mark,
zur Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung am 26. Oktober und folgende Tage, Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, à 3,30 Mark zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:
Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.
empfiehlt sich die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Ein großer Laden
ist in unfr. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.
Louis Wollenberg.

Möbliertes Zimmer
geräumig, ruhig gelegen, per 1. Oktober zu vermieten.
Elisabethstraße 10, 1 Tr.
Möbl. Zim. v. 1. Oktober zu vermieten. Wellenstr. 55, I.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. Auf Wunsch auch Klavierbenutzung.
Gulmerstraße 11, I.

Möblierte Wohnung
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Buchsengelass und Pferdefall, sofort zu vermieten **Bromb. Vorkstadt**, Schulstraße 22, I, rechts.

2 große, gut möbl. Part.-Zimmer zum 1. Oktober zu vermieten **Berberstr. 18**, pl. I. Näheres durch die Geschäftsst. der „Thorn. Presse“.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben **Brückenstr. 16**, I, r.

Gute Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör im Zentrum der Stadt ist sof. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **O. Grabowski**, Bädermeister, Neustadt, Markt 9.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube etc., per 1. Oktober zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Zu vermieten
in dem neu erbauten Gebäude **Baderstraße 9:**

3 Wohnungen, von je 5 Zimmern, Entree, Badestube, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftskeller, 1 Komptoirzimmer.
Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Wohnung, 2-3 Zimm., Entree, Küche, Zub. u. Gart., s. 1. Oktober zu verm. **Waldstr. 29.**

Schulstraße 1
ist die zweite Etage im ganzen auch getheilt vom 1. Oktober zu verm.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, Gerüststraße 16 von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechtestraße 9.

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Cohn.

Wohnung, 4 Zimmer, III Treppen, zu vermieten **Berberstr. 18.**
Martha Thober.

Gute Wohnung von 5 Zimmern mit auch ohne Pferdefall und Zubehör ist per 1. Oktober zu vermieten.
Garten u. Mauerstr.-Ecke 64.

Wohnung, 5 Zimm., Badestube, Balk., Verkleidung, zum 1./10. zu verm. Zu besichtigen täglich bis 4 nachm. **Brombergerstr. 60**, III, I.

Erste Etage, 3 Zimmer nebst Zubeh., u. ein Laden nebst Wohnung, auch zum Geschäftszimmer sich eignend, von sofort zu vermieten
Sohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

Herrschaftl. Wohnung
Pt. oder 1. Etage, von 6-7 Zimm., Badestube und allem Zubehör von sofort zu vermieten.
Brückenstraße 11.

Hochherrschafil. Wohnung,
1. Etage, mit Centralheizung, Wilhelmsstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten.
Ankunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Wohnung, 2 groß. Zimmer, helle Küche, all. Zubeh., renovirt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Baderstraße 3**, part.